36. Jahrgang. Donnerstag, 7. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20475.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Dezbr. Die „Nationalzeitung“ rechnet auf eine Mehrheit von 30 Stimmen im Reichstage für den **Handelsvertrag mit Rumänien.** (Das ist wohl zu niedrig gegriffen. D. R.)

— Nach einem Privattelegramm der „Vossischen Zeitung“ aus Wien ist die **Kronprinzessin-Wittwe Stefanie an Influenza** erkrankt.

Hamburg, 7. Dezbr. Das **Staatsbudget für 1894** beziffert die Ausgaben auf 69 909 188 Mk. Das Deficit beträgt 6 771 338 Mk. Der Senat hat beantragt, die Deckung des Deficits durch einen Zuschlag von 55 Proc. zur Einkommensteuer mit Ausnahme der Einkommen von 600—1000 Mk., durch eine Erhöhung der Erbschaftssteuer und Einführung einer Firmensteuer aufzubringen.

Kowno, 7. Dezbr. Die katholischen **Einwohner in Kroze,** wo bei dem gewaltsamen Schließen der katholischen Kirche durch Kosaken die bekannten Gräuelthaten verübt wurden, haben, da Immediatgesuche an den Zaren öfter nicht in seine Hände gelangen, beschlossen, eine **Deputation nach Kopenhagen** an den König von Dänemark zu senden und diesen zu bitten, bei seinem Schwiegersohn ein Wort für die Einwohner von Kroze um Belassung der Kirche bei den Katholiken einzulegen.

Buenos-Ayres, 7. Dezember. In der Provinz **Cordoba** hat ein **Orkan** große Verheerungen angerichtet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 7. Dezember.

Im Reichstage

ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, die erste Berathung der **Stempelsteuervorlage** in zwei Sitzungen noch nicht zu Ende geführt worden, doch kann nach den gestrigen Erklärungen des Abg. v. Buol-Berenberg kaum noch ein Zweifel sein, daß ihr keine erhebliche Gefahr mehr droht. Das Centrum steht der Vorlage in allen ihren Theilen sehr freundlich gegenüber, seine Bedenken sind ziemlich untergeordneter Art, dagegen aber scheint es geneigt, der Reichskasse noch zu höheren Erträgen aus den hier vorgeschlagenen Steuern zu verhelfen, indem Herr v. Buol ein procentuale Abstufung des Check- und Frachtbriefstempels als sehr erwägenswerth betrachtet. Diese Stellungnahme des Centrums hat einigermaßen überrascht, namentlich da sie sich auch auf den Quittungsstempel erstreckt, den der Abg. Windthorst früher mit großer Entschiedenheit bekämpft hat. Die Behauptung des Abg. v. Buol, daß der jetzige Entwurf sich gegenüber jenem früheren sehr vortheilhaft unterscheide, begegnete auf der Linken sehr lebhaften Zweifeln. Jedenfalls ist das Centrum in der Gebelaune und Herr Miquel, der am Schluß der Sitzung noch zu Wort kam, quittirte dankend darüber.

Auch der Abg. Dr. Meyer sprach sich im allgemeinen zustimmend zu dem Entwurfe aus. Die Mehrheit seiner Factionsgenossen von der freisinnigen Vereinigung lehnt allerdings, wie er hervorhob, den Check-, Quittungs- und Frachtstempel mit Entschiedenheit ab, während er persönlich keine Bedenken gegen diese Steuern hat und sogar den Checkstempel für unentbehrlich hält. Dagegen wird die Partei in ihrer Gesammtheit daran mitarbeiten, die übrigen Theile des Gesetzes möglichst zweckmäßig zu gestalten. Während der Redner die Annahme dieser Vorlage als zweifellos ansah, erschien ihm das Schicksal der Wein- und Tabaksteuer um so hoffnungsloser. Er bezeichnete sie jetzt schon als ziemlich abgethan und verwies als das ceterum censeo seiner Freunde wiederum auf die Beseitigung der Liebesgabe, welche die Regierung auf die Dauer doch nicht zu verhindern im Stande sein werde, so wenig sie trotz aller Freundschaft für die Landwirthschaft ihr die Zuckerprämien zu erhalten vermocht habe. Der Abg. Gamp empfahl die Vorlage in allen ihren Theilen und rügte daran nur den Mangel einer Emissionssteuer. Der Redner der Reichspartei beschäftigte sich hauptsächlich mit der Börsensteuer, die um so unangreifbarer erscheine, als hervorragende Mitglieder der Börse sich vor der Entscheidung über die letzte Heeresverstärkung ausdrücklich zur Uebernahme einer erhöhten Steuer auf Börsengeschäfte bereit erklärt hätten. Vom Bundesrathstische kam auch am zweiten Tage wieder der bairische Finanzminister v. Riedel zum Wort, doch beschränkte er sich auf eine kurze Erklärung über die Stellungnahme der bairischen Kammer zur Deckung der Kosten der Militärvorlage. Herr Dr. Miquel, der die Reihe der Redner schloß, vertheidigte den von dem Abgeordneten Meyer angegriffenen staatlichen Verzicht auf die Grundsteuer und sprach sein Bedauern über die Behandlung aus, welche das Haus seinen Vorlagen angedeihen läßt, indem es die einzelnen Steuern discutirt, ohne daß die Regierungen in der Lage waren, einerseits die Höhe des Bedarfs an neuen Einnahmen, andererseits den inneren Zusammenhang des ganzen Steuerplanes darzulegen.

Heute geht die Debatte jedenfalls zu Ende.

Die Socialdemokratie in katholischen Wahlkreisen.

In einer Studie über die Statistik der Reichstagswahlen untersucht die „Germania“ die Wahlgeschäfte der Socialdemokratie in den vorwiegend katholischen Wahlkreisen. Das Centrumsblatt kommt dabei zu Ergebnissen, die mit der oft vorgetragenen Behauptung, daß die Socialdemokratie in katholischen Landschaften keinen Boden finde, keineswegs in Einklang zu bringen sind. Zunächst wird anerkannt, daß von den Wahlkreisen mit überwiegend katholischer Bevölkerung 6 gegenwärtig in socialdemokratischem Besitz sind, nämlich: Reichenbach-Neurode, Höchst, München I. und II., (mit über 80 Proc. Katholiken), Mainz, Mühlhausen im Els. Auch in ganz überwiegend katholischen, jetzt noch vom Centrum vertretenen Wahlkreisen, wie Crefeld, Augsburg, Aachen, Köln, Würzburg, Düsseldorf, Ratibor, erreichten die Socialdemokraten zwischen 20 und 40 Proc. der Gesammtzahl der Stimmen. Das leitende Blatt des Centrums folgert daraus dreierlei: 1) wenngleich wir im allgemeinen sehen, daß die socialistische Bewegung in überwiegend katholischen Districten nicht so sehr hat Boden fassen können, wie in überwiegend evangelischen, so haben wir doch keinen Anlaß, den Pharisäer im Tempel zu spielen, sondern können nur mit dem Zöllner an unsere Brust schlagen und sorgen, daß das Gift nicht weiter einfresse. 2) Zwei Großstädte mit katholischer Bevölkerungsmehrheit sind dem Centrum bereits verloren, und zwar so ziemlich ohne Hoffnung auf Wiedergewinnung; in mehreren anderen ist der Procentsatz der socialistischen Stimmen schon so hoch gestiegen, daß er unleugbar bedrohlich wird. 3) Die socialistische Landagitation ist doch nicht allenthalben auf so unfruchtbaren Boden gefallen, wie es vielfach angenommen wird.

Dies letztere wird namentlich für katholische Gegenden in Elsaß-Lothringen und Baiern zugegeben.

Ausbildung der höheren Eisenbahnbeamten.

Im Anschluß an die Reorganisation der Eisenbahnverwaltung soll eine wesentliche Aenderung in der Ausbildung der höheren Beamten dieser Verwaltung durchgeführt werden. Die Maßregel soll sich auf die Verwaltungsbeamten wie auf die Techniker beziehen und die theoretische wie praktische Ausbildung umfassen. Der leitende Gedanke ist der, den höheren Eisenbahnbeamten neben der allgemeinen Bildung eine zuverlässige Fachausbildung zu geben und sie mit der Theorie und Praxis des Eisenbahnwesens so vertraut zu machen, wie dies zu einer ersprießlichen Thätigkeit im Eisenbahndienste erforderlich ist.

Ueber die Einzelheiten der Ausbildung beider Klassen von Beamten schweben die Erörterungen noch. Es ist aber schon jetzt wahrscheinlich, daß auch in dem Prüfungswesen wenigstens der Techniker eine Aenderung eintreten wird, indem bei der Prüfung derjenigen Candidaten und Regierungsbauführer des Ingenieur-Baufaches, welche sich der Eisenbahncarrière widmen wollen, die für den Eisenbahndienst wichtigeren Disciplinen stärker als bisher betont, die speciell auf den Wasserbau bezüglichen dagegen mehr zurückgestellt werden. Die Consequenz würde die sein, daß umgekehrt bei der Prüfung der Aspiranten für das Wasserbaufach das letztere in den Vordergrund, die speciell auf das Eisenbahnwesen bezüglichen Fächer aber zurücktreten. In der jetzt schon bestehenden Dreitheilung der Prüfungen für den Staatsbaudienst in Hochbau-, Maschinen- und Bauingenieurfach würde demgemäß noch eine Zweitheilung des letztgedachten Faches in Hydrotekten und Eisenbahningenieure hinzutreten.

Der Zeitpunkt für die Durchführung dieser Maßnahmen läßt sich noch nicht mit Sicherheit vorhersehen. Er hängt auch wesentlich davon ab, wann die Reorganisation der Eisenbahnverwaltung selbst ins Leben treten kann. Daß letzteres in dem nächsten Etatsjahre noch nicht der Fall sein wird, ist bekannt.

Conservativ-agrarische Tonart.

Für die Tonart, in welcher die „Corresp. des Bundes der Landwirthe“ geschrieben wird, ist nachstehende Auslassung wieder einmal recht bezeichnend:

„Bei jeder Sau“, so lesen wir in der „Corresp.“, die unter dieser Krankheit (Maul- und Klauenseuche) dahinsiechte, murmelte der Bauer die Namen unserer leitenden Staatsmänner vor sich hin. Was er dabei noch dachte, das sagte er nicht. Denn der Bauer ist sehr vorsichtig und hat große Scheu vor dem Staatsanwalt, so daß er oft auch ganz unschuldige Gedanken unausgesprochen läßt. Das Insichschließen verdrossener Gedanken taugt aber nicht, sondern häuft explosiven Stoff.“

Wenn man bedenkt, wie empfindlich die Herren gegen jede Bemerkung ihnen selbst gegenüber zu sein pflegen, denn wird eine solche Tonart doppelt interessant.

Recht charakteristisch für die Ausdrucksweise der conservativen Herren ist auch ein Artikel, der sich in der neuesten Nummer des officiellen Organs der conservativen Partei, der „Conservativen Correspondenz“, befindet. Der Artikel, der natürlich die Runde durch die ganze kleine conservative Provinzpresse machen wird, beschäftigt sich mit dem Parteitag der freisinnigen Vereinigung und dem auf demselben begründeten liberalen Wahlverein. Der Artikel beginnt mit Ausdrücken wie „Reklame der Wadelstrümpfler“, „mannesmuthige Dreizehn“, die das „Geschäft“ wieder heben wollen, und dann heißt es u. a. weiter:

„Hat die „Firma“ die Zugkraft verloren? Ist der „Prospect“ veraltet? So fragte man sich, der Parteitag sollte auf diese Fragen Antwort geben.

Die Antwort lautete: die Firma ist faul. Schon früher konnte in vielen Wahlkreisen mit der „freisinnigen“ Etikette kein Geschäft gemacht werden und man war genöthigt, die alte bekanntere und noch nicht ganz so discreditirte Bezeichnung „liberal“, unter der sich jeder Philister fast etwas anderes denkt, darüber zu kleben. Also beschloß der Parteitag, die alte Firma wieder zu wählen und sich „liberaler Wahlverein“ zu nennen.

Aber nicht allein die freisinnige Firma, sondern auch der Geschäftsprospect — Nichtgeschäftsmänner nennen es Programm — wurde vom Parteitage als „oberfaul“ erklärt. **Wie kann machen jemand mit so ausfallenden Redensarten ein Geschäft?** fragten die verschiedenen Anhänger Rickerts. Ein richtiger Geschäftsmann **muß doch kennen den Geschmack der Kundschaft.** Was thue ich mit Prospecten, **wo bloß ist die Rede von Sachen,** die nicht mehr sind modern . . .

Dieser Standpunkt fand ungetheilte Anerkennung.“

In diesem Tone geht es weiter. Und solche geistreichen Redewendungen befinden sich, wohlgemerkt, in dem **officiellen** Parteiorgan der Conservativen, deren Führer Männer sind wie Graf v. Kanitz, Graf v. Mirbach, Erbprinz zu Hohenlohe, Graf zu Limburg-Stirum, Freiherr v. Manteuffel, v. Puttkamer und andere Herren von derselben gesellschaftlichen Stellung. Commentare zu den citirten Redewendungen oder Vergleiche mit anderen berühmten Mustern können wir uns ersparen. Sie drängen sich von selbst auf. Tiefer hängen genügt wohl für solcherlei Leistungen.

Wendung in der italienischen Krisis.

Die italienische Ministerkrisis scheint in eine neue Phase getreten zu sein, und zwar in eine solche, welche die Lösung, die schon so nahe gerückt zu sein schien, wieder weit hinausschiebt. Heute ging uns hierüber folgende Drahtmeldung zu:

Rom, 7. Dezbr. (Telegramm.) In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß **Zanardelli** heute den Auftrag zur Neubildung eines Cabinets in die Hände des Königs **zurücklegen** wird. Der König soll geäußert haben, daß das vorgeschlagene Cabinet nach seiner Meinung nicht dem Ernst der Lage entspreche.

Abschied von Emin Pascha.

Der Tod des „afrikanischen Odysseus“, wie man Emin Pascha so treffend genannt hat, hat das Interesse an diesem merkwürdigen und um die deutsche Wissenschaft so hochverdienten Manne in weiten Kreisen wieder lebendig werden lassen. Man wird darum heute nicht ohne wirkliche Ergriffenheit von den tragischen Vorgängen erfahren, die sich vor nunmehr zwei Jahren im Lager von Undussuma abgespielt haben, wo bekanntlich auf Emins hartnäckigen Wunsch am 10. Dezember 1891 Dr. Stuhlmann sich von dem Pascha trennte, um allein mit dem gesunden Theil der Karawane zur Küste zurückzukehren, während Emin selbst mit den pockenkranken Leuten vorläufig zurückbleiben und erst später nachkommen wollte. Der Bericht, den wir dem soeben in glänzender Ausstattung erschienenen Werke „Mit Emin Pascha ins Herz von Afrika“ von Dr. Stuhlmann *) entnehmen, mag hier wenigstens im Auszuge folgen:

„Der Zustand des Paschas hatte sich abermals verschlechtert ganz abgesehen von seinen Augen. Er sah nur noch einen dichten Nebel vor sich, und die Netzhaut war so empfindlich geworden, daß er kaum noch ins helle Licht blicken konnte. Dabei war er körperlich so schwach, daß er seit unserer Ankunft seine Hütte noch nicht verlassen hatte, wenn es nicht ganz nothwendig war. Von Zeit zu Zeit steigerten sich die Athembeschwerden, bis er wieder Blut verlor. Gleichzeitig mit dem Blutauswurf stellte sich häufig Erbrechen ein. Die Blutungen verschafften ihm jedoch bedeutende Erleichterung. Schlafen konnte er ohne Chloral gar nicht mehr und häufig fieberte er stark. Er hatte sich offenbar in der letzten Zeit allzu viel Anstrengungen zugemuthet. Die Entbehrungen und der Hunger, im Verein mit den vielen Enttäuschungen, hatten die Krankheit zum Ausbruch gebracht. Ins Bett wollte er sich nicht legen, weil er behauptete, daß er dann überhaupt nicht mehr aufstehen würde. Selbstverständlich war er durch seinen Zustand etwas empfindlich und hypernervös geworden, so daß ich mich bemühte, alles Unangenehme von ihm fern zu halten. Gleichwohl ließ er es sich nicht nehmen, sich täglich lange Zeit mit den Eingeborenen und den eigenen Leuten zu unterhalten. Zu seiner speciellen Pflege war hauptsächlich der Tscherkesse Siver Effendi den ganzen Tag in seiner Nähe.

*) **Mit Emin Pascha ins Herz von Afrika.** Ein Reisebericht mit Beiträgen von Dr. Emin Pascha, in seinem Auftrage geschildert von **Dr. Franz Stuhlmann.** Im amtlichen Auftrage der Colonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes herausgegeben. Mit zwei Karten, zwei Porträts, 32 Vollbildern und 270 Textillustrationen von W. Kuhnert u. a. **Preis** reich gebunden 25 Mk. — Berlin, Geographischer Verlag von Dietrich Reimer (Hoefer u. Vohsen) 1894.

Am Morgen wurden nicht weniger als sieben neue Pockenfälle gemeldet und bei anderen Leuten zeigten sich die Symptome der beginnenden Erkrankung. Der Pascha ließ mich zu sich rufen und sagte, daß er ein längeres Verbleiben der Expedition hier nicht mehr verantworten könne. Bei dem unvermeidlichen Verkehr im Lager würden immer mehr Leute angesteckt und die Seuche somit nie aufhören. Durch Isolirung der Gesunden von den Kranken aber, sowie durch tägliche Bewegung und Luftveränderung sei zu hoffen, daß die Krankheit erstickt werde. Ich solle deshalb so bald als möglich mit sämmtlichen gesunden Leuten bis zum Schneeberg marschiren, während er selbst bei den Kranken ausharren wolle, um mir zu folgen, sobald sie hergestellt seien. Ich protestirte zunächst aufs heftigste gegen diesen Vorschlag und erklärte, ihn in seinem leidenden Zustande unmöglich allein lassen zu können. Ich drang in ihn, entweder selbst mitzugehen und alle Leute marschiren zu lassen, die dazu im Stande seien — denn, ob die Kranken hier oder auf dem Marsche stürben, schien mir gleichgiltig — oder aber noch eine Zeit lang hier die Genesung der Erkrankten abzuwarten. Darauf wurde der Pascha sehr heftig, wiederholte seinen Befehl und erklärte, er werde mir eine schriftliche Ordre zukommen lassen. Ich versuchte nochmals, ihn zu bewegen, die Gesunden nur einige Tage entfernt auszuquartieren, vielleicht in Budjúngwe oder bei Bilíppi. Er wollte aber jeden Verkehr aufgehoben und die Leute möglichst weit entfernt wissen. Er habe genügende Erfahrung mit Pockenepidemien in seiner alten Provinz gesammelt und wisse, daß man nur auf diese Weise der Sache ein Ende machen könne.

Ich verließ ihn, doch gab ich den Gedanken noch nicht auf, ihn zum Mitgehen zu bewegen oder dazu, mir das Hierbleiben zu gestatten. Sein leidender und nervöser Zustand verbot es mir, mit Gewalt mich ihm zu widersetzen. Ich hatte die feste Ueberzeugung, daß er seinen Befehl nur nach bestem Gewissen ertheilt hatte und daß keinerlei persönliche Gründe dabei im Spiel waren. Gleichwohl hielt ich es für unpraktisch und gewagt, einen Theil der Karawane mit den Kranken hier zurück zu lassen und der Gnade der Neger und Manyéma zu überlassen; denn in diesen Ländern ist es schon bei einer Entfernung von wenigen Tagemärschen unmöglich, die Verbindung aufrecht zu erhalten.

Auf meine erneuten Vorstellungen erwiderte mir der Pascha jedoch kurzweg, wenn ich mich weigerte zu gehen, so hätte ich die Folgen selbst zu tragen; denn ich sei vom Reichscommissariat ausdrücklich unter seinen Befehl gestellt worden. Ginge ich nicht, so würde er Ulédi den Befehl geben, mit sämmtlichen gesunden Leuten abzumarschiren, und ich könne alsdann allein mit ihm und den Kranken hier sitzen bleiben.

Kurze Zeit darauf stellte er mir folgenden schriftlichen Befehl zu:

Njáugobo, Ndússurna, 7. Dezember 1891.

Herrn Lieutenant Dr. Stuhlmann
Hochwohlgeboren
hier.

Angesichts der Zunahme der herrschenden Blattern und der Abnahme der Lebensmittel im Lande ersuche ich Ew. Hochwohlgeboren, ohne Verzug, alle gesunden Träger und Soldaten, sowie die der Expedition zugehörigen Güter zu nehmen und zunächst bis Tenge-Tenge vorzugehen. Ich selbst werde mit den Kranken, deren Angehörigen und einigen mir zur Bedeckung von Ihnen zuzutheilenden Soldaten hier bleiben, bis die Kranken gesunden, und wollen Sie mir zu diesem Zwecke 2 Centner Stoffe, einige bunte Stoffe als Geschenke für die Ortschefs und eine Kiste Munition, sowie einiges Pulver für Vorderlader hierlassen.

Sollten binnen einem Monate vom Datum Ihres Abmarsches keine Nachrichten von mir bei Ihnen angelangt sein, so wollen Sie ohne jeden Aufenthalt die Station Bukoba zu erreichen suchen und nicht auf unser Curiren warten.

Der Expeditions-Chef
Dr. Emin.

Ich bat ihn schriftlich um speciellere Instructionen. Er entgegnete jedoch, er sei augenblicklich nicht im Stande, mehr zu schreiben, auch könne er mein Ersuchen, mir einen Bericht an das Reichscommissariat mitzugeben, keine Folge leisten, da er bei seinem jetzigen Zustande einen solchen abzufassen nicht im Stande sei.

Ich gab ihm hierauf zu verstehen, daß ich zwar als Offizier des Reichscommissariats genöthigt sei, seinem Befehle zu gehorchen, daß ich aber in diesem Augenblick bedauern müsse, in das Reichscommissariat eingetreten und dadurch gezwungen zu sein, ihm Folge zu leisten, da sich alles in mir dagegen auflehne, ihn unter den gegenwärtigen Umständen auszuführen. Der Pascha seinerseits meinte, daß die Trennung ja nur kurze Zeit dauere, da er mich hoffentlich bald einholen werde. Er selbst erkenne es für seine Pflicht, hier zu bleiben und die Karawane nicht länger aufzuhalten. Er habe die Leute ins Innere geführt, und darum sei es auch seine Schuldigkeit, jetzt bei ihnen auszuharren, wäre es auch sein Verderben. Er könne unmöglich die Kranken hier ihrem Schicksal überlassen, noch weniger die Expedition länger aufhalten, die das Reich täglich eine Menge Gehalt koste. Nur wenn er mit den Kranken hier bleibe, sei zu hoffen, daß keine neuen Ansteckungen vorkämen.

Ich hielt ihm nochmals entgegen, daß der Ansteckungsstoff nun einmal in der Karawane Boden gefaßt habe, und daß voraussichtlich während des Marsches in meiner Abtheilung neue Erkrankungen vorkommen würden. Zugleich wies ich darauf hin, daß schon in sehr vielen Karawanen derartige Pockenepidemien aufgetreten seien, ohne daß sie deshalb hätten liegen bleiben müssen. Der Pascha war jedoch von seinem Plan nicht um ein Jota abzubringen und wies mich an, bei meinem Anmarsch auf Bokóba dem Herrn Reichscommissar zu melden, daß er mich vorauf geschickt habe. Ich sollte einstweilen über die Vorgänge während des Marsches meiner Abtheilung Bericht erstatten, über die ganze Expedition zu berichten, behielt er sich auf alle Fälle selbst vor. Etwaige neu erkrankte Leute sollte ich, wenn möglich, zu ihm zurücksenden, andernfalls bei den Eingeborenen unterzubringen suchen, damit ich die Epidemie nicht in die deutsche Station einführte.*)

Ich hatte die Ueberzeugung, daß der Pascha sich wirklich der Hoffnung hingab, mir in kürzester Frist folgen zu können, und daß er diesen Befehl lediglich der Unterdrückung der Seuche wegen gab. Man könnte allerdings leicht vermuthen, daß er in Anbetracht des Mißlingens seiner ursprünglichen Idee aus Selbstverbitterung und Lebensüberdruß allein im Innern bleiben wollte. Nach allen Aeußerungen und seinen ausdrücklichen Versicherungen zu schließen, war dies jedoch keineswegs der Fall. Um solches zu wollen, hing er viel zu sehr an seinem in Bagamoyo zurückgelassenen Kinde, von dem es sein oft geäußerter Wunsch war, daß es in Deutschland erzogen werden solle.**) Und ich entsinne mich deutlich seiner Worte: „Wenn ich doch einmal sterben muß, so möchte ich wenigstens nicht unter fremden Menschen sein, möchte in Europa meine Verwandten und vor allem vorher mein Kind noch einmal wiedersehen. . .“

Am anderen Morgen wurden abermals neue Pockenerkrankungen gemeldet. Wir trafen indessen mit Bakaiwúga Anordnungen wegen der Stellung von Führern für mich. Der Zustand des Paschas war seit

*) Sein Verbleiben im Innern war meiner Meinung nach zwecklos, da es doch bedeutend wichtiger war, sein Leben sicher zu stellen, als das einiger Pockenkranker, die ohnedies mit großer Wahrscheinlichkeit auch im Lager zu Grunde gehen würden. Er war aber durch nichts zu bewegen, gleich mit mir abzumarschiren, und ihn dazu zwingen konnte ich nicht, obgleich mir manchmal in diesen schweren Tagen der Gedanke durch den Kopf schoß, den Befehl über die Expedition zu ergreifen und ihn gewaltsam mit zur Küste zu bringen. Ich hätte aber, abgesehen von allen anderen Bedenken, riskiren können, daß er sich ein Leid anthäte.

**) Inzwischen ist, wie bekannt sein dürfte, die kleine Férida im Sommer 1893 thatsächlich nach Deutschland gebracht worden, um hier erzogen und unterrichtet zu werden.

Wenn sich dies bestätigt, dann wäre also alle die Mühe, die sich Zanardelli redlich gegeben, umsonst gewesen. Auch war es ihm bis gestern noch immer nicht gelungen, für den verantwortlichen Posten eines Finanzministers die geeignete Persönlichkeit zu finden, die auch geneigt war, das schwierige Amt zu übernehmen. In parlamentarischen Kreisen wurde gestern noch versichert, daß die Verzögerung in der Bildung des Cabinets durch die Frage veranlaßt worden wäre, ob es angebracht sei, die jetzige parlamentarische Session zu schließen oder nicht. Das obige Telegramm läßt jedoch erkennen, daß die Hindernisse von anderer und ernsterer Art sind.

Der Kriegsschauplatz in Melilla.

Die Nachrichten aus Melilla laufen sehr spärlich ein. General Martinez Campos hat bei Todesstrafe verboten, irgend welche Mittheilungen über militärische Operationen an die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Man glaubt bestimmt, daß Spanien seine Forderung nach Errichtung einer neutralen Zone um Melilla mit allem Nachdruck aufrecht erhalten werde.

Aus Madrid wird gemeldet, der Minister des Auswärtigen stelle in Abrede, die Entsendung eines besonderen Gesandten nach Marokko beschlossen zu haben. Falls eine solche Mission beschlossen werden sollte, so würde Benomar mit derselben wahrscheinlich betraut werden.

*

Madrid, 7. Dezbr. (Telegramm.) **Aus Melilla wird gemeldet, daß General Martinez Campos in der Untersuchung über Kriegscontrebande energisch fortfahre.**

Das neue serbische Cabinet Gruic.

Heute wird sich das neue Cabinet der Skupschtina mit einem Programm vorstellen, in welchem das Hauptgewicht auf eine gründliche **Sanirung der Staatsfinanzen** gelegt wird; dieselbe soll durch Uebertragung der Steuereinhebung an staatliche Organe und weitgehende Ersparungen in allen Zweigen erzielt werden. Als weitere Aufgaben der Regierung werden die Stärkung der Autorität des Staates, die Creirung einer staatlichen Hypothekenbank sowie landwirthschaftlicher Creditinstitute und die Reform des Unterrichtes an Volks- und Mittelschulen bezeichnet.

Der Pufferstaat in Hinterindien.

Bis jetzt ist ein Einvernehmen irgend welcher Art zwischen den betheiligten Mächten, Frankreich einerseits und England und China andererseits, über die Errichtung eines Pufferstaates nicht erzielt worden. Die Verhandlungen dauern noch fort.

Deutschland.

* **Berlin, 6. Dezbr.** Der **Kaiser** begab sich heute Vormittag gegen 11 Uhr nach dem Berliner Theater, um daselbst der Generalprobe des morgen zur ersten Aufführung kommenden Dramas von Ernst Wichert **„Aus eigenem Recht"** (vergl. unten im Feuilleton) beizuwohnen. Im Gefolge des Kaisers befanden sich der Chef des Civilcabinets, Dr. v. Lucanus, der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, der Hausmarschall Frhr. v. Lyncker, sowie die Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Hülsen und Major Graf Moltke.

π **Berlin, 6. Dezember.** In Folge einer vom Stellvertreter des Reichskanzlers dem Reichstage zugegangenen Aufforderung wird dieser sich demnächst mit der Wahl von 6 Mitgliedern der **Commission für die Arbeiterstatistik** zu beschäftigen haben. Die Wahl erfolgt für die Dauer der Legislaturperiode. Die erstmalige Wahl wurde am 31. März 1892 vorgenommen. Es wurden damals die Abgeordneten Biehl, Dr. Hartmann (Plauen), Dr. Hirsch, Hitze, Schippel und Siegle gewählt. An Stelle des aus der Commission geschiedenen Abg. Schippel wurde am 13. Dezbr. 1892 der Abgeordnete Molkenbuhr gewählt. Von den danach vorhandenen Mitgliedern der Commission sitzen im jetzigen Reichstage nur die Abgeordneten Hitze, Molkenbuhr und Siegle. Wenn diese auch wiedergewählt würden, so müßten doch drei neue Mitglieder gewählt werden. Uebrigens werden auch die Neuwahlen der vom Bundesrath zu wählenden fünf Commissionsmitglieder demnächst vollzogen werden.

* **[Der württembergische Gesandte v. Moser]** hat, wie die „Post" mittheilt, bei dem Rücktritt des Staatssecretärs Frhrn. v. Maltzahn das Amt eines Staatssecretärs des Reichsschatzamtes ausgeschlagen und jetzt seine Berliner Stellung wegen Differenzen mit dem württembergischen Ministerpräsidenten v. Mittnacht aufgegeben.

* **[Statistik der Falscheide.]** Wie die Orthodoxen bisweilen mit den Thatsachen umgehen, dafür bringt die „Bresl. Ztg." einen neuen Beweis. Auf der schlesischen Provinzial-Synode hatte ein Pastor behauptet, es bedürfe keiner besonderen Statistik, um zu constatiren, daß die Falscheide in erschreckender Weise zunehmen. Aus den Zahlen der amtlichen Statistik über die Verurtheilungen wegen Falscheides in den Jahren 1882—1892 weist aber die „Bresl. Ztg." nach, daß die Zahl der fahrlässigen Falscheide im Verhältniß zur Bevölkerung seit 1882 fast constant geblieben ist, daß aber die schwerere Form des Falscheides, der Meineid, seit 1882 ganz erheblich seltener zur Aburtheilung gelangt ist.

* **[Zu der Herzensgeschichte im bairischen Königshause]** wird uns aus München noch geschrieben: Die Hand der jungen Prinzessin, die am 8. Januar 1874 geboren ist, war ursprünglich dem Erzherzog Josef von Oesterreich, dem Sohne des „ungarischen" Erzherzogs Josef, bestimmt gewesen — jene Herzensgeschichte aber hat diese Pläne vereitelt, und der von den Eltern ausgesuchte Bräutigam der Prinzessin Elisabeth wurde am 15. November dieses Jahres mit ihrer jüngeren Schwester Auguste vermählt. Ueber die Vorgeschichte des Herzensbundes, der jetzt in Genua besiegelt worden ist, erfährt man, daß die Bekanntschaft zwischen dem jungen Paare von den Hausbällen des Prinzen Leopold, den sogenannten „Adolescenten-Bällen" herstammt, an denen namentlich die Zöglinge der Pagerie Theil nahmen. Die Pagerie (im Maximilianeum, am Abschluß der Maximilianstraße, jenseits der Isar befindlich) ist dazu bestimmt, die Ausbildung der Söhne bairischer Adelsfamilien so weit zu fördern, daß die jungen Leute sofort zur Universität oder in die Armee übertreten können. Der junge, hübsche Page war bei den Bällen des Prinzen Leopold bald der bevorzugte Tänzer der Prinzessin Elisabeth — und der junge Lieutenant des Leibregiments wußte das Herz der jungen Prinzessin, das sich ihm zugeneigt, auch später festzuhalten. Selbst eine Versetzung des Offiziers nach Metz hat daran nichts mehr zu ändern vermocht.

Großenborau, 6. Dezember. Graf Zedlitz-Trützschler ist wieder ganz wohl.

Stuttgart, 6. Dezember. Der Staatsminister des Innern **v. Schmid** ist heute Abend 6 Uhr **gestorben.**

Schweiz.

Bern, 6. Dezember. Da seit dem Jahre 1888 durch Ausscheidung einer Baarreserve (10 Mill. Francs), Anschaffung von Vorräthen für die Kriegsbereitschaft (5 Millionen) und Errichtung eines Baucontos der Telegraphenverwaltung (5 Millionen) den disponiblen Mitteln der Bundeskasse 20 Millionen Francs entzogen worden sind, schlägt der Bundesrath der Bundesversammlung die **Aufnahme einer Anleihe** in dem gleichen Betrage vor. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 6. Dezember. Die **äußerste Linke** hat beschlossen, **das neue Cabinet** über die allgemeine Politik nicht zu interpelliren, da das Mißlingen der Interpellation als gewiß anzusehen sei.

Die **Colonialgruppe** der Deputirtenkammer hat ihr Bureau beauftragt, sich unverzüglich mit der Regierung hinsichtlich der kürzlich eingegangenen ungünstigen Nachrichten aus **Madagascar** ins Einvernehmen zu setzen.

Die **landwirthschaftliche Gruppe** beschäftigte sich heute mit der Frage wegen Wiedereinführung eines **Zolles für Getreide** und wird die Regierung auffordern, die Initiative für diese Wiedereinführung zu ergreifen. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 6. Dezember. Der **Ausstand** der Angestellten der **Lehigh Valley-Bahn** wurde durch Nachgeben sowohl seitens der Angestellten, als seitens der Bahnverwaltung beendet. (W. T.)

Buenos Ayres, 6. Dezember. Die Regierung wird eine **Anleihe von 30 Millionen** Pesetas aufnehmen, um die schwebende Schuld zu consolidiren. (W. T.)

* **[Der Aufstand in Peru.]** Nach einer Meldung des „Newyork Herald" ist der Hergang des Aufstandes in Peru folgender: Am 4. Dezember hatte in Lima eine große Volkskundgebung fur den Präsidenten Bermudez stattgefunden. Der Präsident Bermudez wäre am Fenster seines Palastes erschienen und hätte dem Volke für dessen Patriotismus gedankt und versprochen, die Interessen sowie die Ehre Perus zu schützen; er würde nöthigenfalls die Nation auffordern, ihre Pflicht auf dem Schlachtfelde an seiner Seite zu thun. Die Kundgebung wäre schließlich in einen Tumult ausgeartet, so daß das Militär hätte einschreiten müssen.

Coloniales.

* **[Kamerunconferenz.]** Die Vertreter Frankreichs zu den Conferenzen über die Grenze in Kamerun, die Herren Haußmann, Chef-Director im Ministerium der Colonie, Monteil, Commandant der Marine-Infanterie, Perier und Antony sind in Berlin eingetroffen.

Von der Marine.

* Die Fregatte **„Stein"**, (Commandant Capitän zur See v. Wietersheim) ist am 5. Dezember in La Guayra eingetroffen und beabsichtigt am 10. Dezember nach Haiti in See zu gehen. — Das Kanonenboot **„Wolff"**, (Commandant Capitän-Lieutenant Kretschmann) beabsichtigt am 7. Dezember von Nagasaki nach Hiogo in See zu gehen.

* Der Corvetten-Capitän Graf **Baudissin** ist zum Capitän zur See, die Capitänlieutenants **Etienne** und v. **Usedom** sind zu Corvetten-Capitänen, die Lieutenants zur See **Lautenberger** und v. **Levetzow** zu Capitän-Lieutenants ernannt worden.

Am 8. Dezember: S.A.7.52, S.U.3.21. **Danzig, 7. Dezbr.** Neumond.

Wetteraussichten für Freitag, 8. Dezember,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Veränderlich, meist kälter, Niederschläge, vielfach neblig.

Für Sonnabend, 9. Dezember:
Meist trübe, vielfach Niederschläge, steigende Temperatur. Lebhafte, an den Küsten stürmische Winde.

Für Sonntag, 10. Dezember:
Naßkalt, meist trübe, Niederschläge, neblig. Lebhafte Winde.

Für Montag, 11. Dezember:
Veränderlich, kälter, bedeckt; Niederschläge.

Für Dienstag, 12. Dezember:
Feuchtkalt, trübe. Vielfach Niederschläge und Nebel.

* **[Panzerschiffe.]** Gestern Abend ist auch das Panzerschiff „Baden" von der Rhede in den Hafen eingekommen.

* **[Friedrich Hennings †.]** Im Annoncentheile dieser Zeitung ist gestern bereits das in dem hohen Alter von 86 Jahren erfolgte Hinscheiden des früheren Kaufmanns Friedrich Hennings gemeldet. Unsere Stadt hat in demselben einen Wohlthäter in des Wortes bester Bedeutung verloren. Friedrich Hennings war ein Schwager des vor beinahe 30 Jahren hier verstorbenen Kaufmanns und Stadtverordneten Karl Gottfried Klose, dessen Erben vornehmlich er und seine erblindete, vor einigen Jahren verstorbene Schwester waren. Ihrer Initiative und ihrem regen Wohlthätigkeits- und Gemeinsinn verdankt unsere Stadt eine Anzahl schöner Stiftungen. Eine, die vielen Hilfsbedürftigen zu gute kommt, ist schon in einem Nachruf in der heutigen Morgen-Ausgabe erwähnt. Hervorzuheben sind aber vornehmlich noch der Hochaltar unserer Marienkirche und das Gestühl neben demselben und unser Stadtmuseum, das seine Entstehung und einen großen Theil seines Bestandes an Gemälden und anderen Kunstwerken ebenfalls Klose und seinen Erben verdankt und in dessen Budget die reichen Kapitalgeschenke der Stifter eine wesentliche Rolle spielen. An der Verwaltung des Museums hat Herr Hennings sich bis zu seinem Tode rege betheiligt. Aber auch durch eine rege private Wohlthätigkeit und zahlreiche Geschenke an gemeinnützige Bestrebungen verschiedener Art haben die Geschwister Hennings manche Thräne der Armuth getrocknet und sich ein dauerndes dankbares Andenken in unserer Bürgerschaft gesichert.

* **[Weihnachtsmesse.]** Die diesjährige Messe des Vereins „Frauenwohl" wird Sonntag, den 10. Dezember, 11½ Uhr Mittags, im Apollosaal des Hotel du Nord eröffnet. Die Dauer der Ausstellung ist diesmal nur auf fünf Tage berechnet, am ersten Tage (Sonntag) findet **kein** Verkauf, sondern nur Besichtigung statt, doch ist ein Vorvermerk gestattet. Dem Publikum wird dadurch Gelegenheit geboten, einmal eine vollständige Uebersicht über die Leistungen der hiesigen Frauenarbeit zu gewinnen, was in den Vorjahren nicht möglich war, da am ersten Tage schon viele der schönsten Sachen verkauft und fortgebracht waren. Der Verein glaubt durch diese Neuerung nicht nur den Käufern, sondern auch den Ausstellerinnen nützlich zu sein, da bei besserer Uebersicht mehr Nachbestellungen zu erwarten sind und außerdem die gegenseitige Anregung eine größere sein dürfte, zumal künstlerische Anregung der ideale Zweck des ganzen Unternehmens ist. Da die diesjährige Messe wieder sehr reich mit Arbeiten aller Art beschickt ist und jeder Geschmack seine Rechnung finden dürfte, so steht zu hoffen, daß das Publikum sich recht zahlreich einfindet, um wirklich schöne, eigenartige Arbeiten für den Weihnachtstisch zu kaufen. Am Schluß der Messe findet wie alljährlich eine Verloosung statt, deren Gewinne sämmtlich den Arbeiten der Messe entnommen werden.

* **[Ueber den Frachtverkehr auf der Weichsel]** in diesem Jahre heißt es in einer Warschauer Correspondenz der „Nowoje Wremja":

„Die Schiffahrt auf der Weichsel war trotz des Zollkrieges in diesem Jahre außerordentlich belebt. Die Zollkammer in Nieszawa hatte rund 600 000 Rubel Einnahme, d. h. etwa 30 Proc. mehr als in den letzten Jahren. Die Zufuhr aus Preußen ging mit Beginn des Zollkrieges auf ein Minimum zurück. Dahingegen war die Zufuhr aus England, Frankreich, Belgien und von jenseits des Oceans sehr bedeutend. Die Einfuhr von Chemikalien erreichte eine außerordentliche Höhe. Auch die Einfuhr von Materialen für Maschinenfabriken war bedeutend. Die Ausfuhr von Getreide über die Grenze war dies Jahr verhältnißmäßig sehr gering. Das in großen Massen nach Danzig geflößte Holz ging von dort meist nach England und Frankreich. Die russisch-polnischen Firmen hatten indessen von diesem ausgedehnten Handel gar keinen Vortheil. Preußen erhob nämlich von den russischen Schiffern und Floßknechten eine Sonderabgabe, um den Aufwand zu decken, den die Vorsichtsmaßregeln gegen Einschleppung der Cholera bedingten. Die Vorstellungen der Bromberger Handelskammer und der betheiligten Bromberger und Thorner Firmen dagegen blieben erfolglos."

Der Artikel der „Nowoje Wremja" schließt mit der Hoffnung, daß es dem russischen General-Consul in Danzig gelingen möchte, die Aufhebung dieser Abgabe an der Grenze zu erwirken.

* **[Von der Weichsel.]** Der schärfere Frost der letzten Nacht hat das Grundeistreiben in der Weichsel beträchtlich vermehrt, so daß nunmehr die Schiffahrt als definitiv geschlossen angesehen werden darf. Es sind daher auch die noch in Wirksamkeit befindlichen Cholera-Beobachtungsstationen an der Grenze aufgehoben worden. Bei Marienwerder hat heute ebenfalls der Betrieb der Schnellfähre eingestellt und der Traject per Kahn aufgenommen werden müssen.

Aus **Thorn** melden uns Telegramme von heute Mittags, daß dort sehr **starker Eisgang** bei 1,80 Meter Wasserstand herrsche. Die Trajectdampfer haben ihre Fahrten eingestellt, die Kähne sind eiligst in den Winterhafen geflüchtet. Der Wasserstand wächst.

⧉ **[Verein „Bauhütte".]** In der gestern abgehaltenen Versammlung referirte der Vorsitzende über die Invaliditäts- und Altersversicherung. Hieran schloß sich der Vortrag eines Mitgliedes über Wasserbauten. Am 20. d. findet ein Weihnachtsabend im Vereinslokal statt.

* **[Regatta-Verband.]** Die Ruder-Vereine von Danzig, Elbing, Graudenz, Thorn und Königsberg beabsichtigen zur Hebung des Rudersports in unseren östlichen Provinzen die Gründung eines **Regatta-Verbandes**. Die constituirende Versammlung soll Sonntag, 10. Dezember, Nachm. 3 Uhr, im Saale des Casino zu Elbing stattfinden.

* **[Prämiirt.]** Die Bamberger Export-Bierbrauerei „Frankenbräu", hier vertreten durch R. Pawlikowski, ist in Chicago prämiirt worden.

Ψ **[Wilhelm-Theater.]** Ein recht tüchtiges Künstler-Ensemble, fast durchweg „Specialitäten" in ihrem Genre, ist wieder im Wilhelm-Theater eingekehrt. Da wären zuerst zu nennen die drei Gebrüder **Eagles** in ihren Kraftproductionen an den hängenden Ringen, die von eminenter Muskelstärke zeugten. Der Stuhlakrobat Charles **Rappo** führte mehrere halsbrecherische Exercitien auf über einander gestellten Stühlen mit Ruhe und Sicherheit aus. Die Hochturnkünstler Gebr. **Aarini** zeichneten sich durch die Exactheit und Eleganz ihrer Uebungen am schwebenden Reck aus. Verstehen es die excentrischen Clowns der Rappo-Truppe auch, durch ihre grotesken Bewegungen die Lachmuskeln der Zuschauer zu erregen, so ragen ihre Leistungen doch zu wenig über das Niveau des Alltäglichen hinaus, als daß sie größeres Interesse beanspruchen könnten. Einn großartige Leistung hingegen bot uns Frl. **Gisella** ie ihren graciösen Trics auf dem Telegraphendraht, auch bieten die Vor- und Rückwärts-Doppel-Jongleure **The Wilsons** recht viel Neues in ihrem Genre. Die Costümsoubrette Erika **Schneider**, sowie die Wiener Walzersängerin Kathi **Malten** fanden ebenfalls reichen Beifall. Die Glanz- und Schlußnummer des Abends aber bildeten die Exercitien der drei Brüder Eagles am fliegenden Trapez. Von einem Ende des Saales zum anderen flogen die tollkühnen Künstler, bis zum Schluß aus schwindelerregender Höhe herab einer dem anderen, mit den Knieen am Trapez hängend, in die Hände sprang.

* **[Berufsgenossenschaftliche Schiedsgerichte.]** Herr Regierungs-Assessor v. **Henking** hierselbst ist zum Vorsitzenden und Herr Regierungs-Assessor **Büchting** zum stellvertretenden Vorsitzenden der hiesigen Schiedsgerichte der ostdeutschen Binnenschiffahrts- und der deutschen Fuhrwerks-Berufsgenossenschaften ernannt worden.

* **[Schwurgericht.]** Am heutigen Tage wurde die Verhandlung gegen den Bauer Franz **Miotk**, dessen Ehefrau und den Bauern Discher wegen Meineides und Verleitung dazu fortgesetzt. Da noch 22 Zeugen zu vernehmen sind und noch einer telegraphisch aus Lauenburg geladen wurde, so wird sich die Verhandlung bis in die späten Nachmittagsstunden hinziehen.

* **[Haus- und Grundbesitzer-Verein.]** Gestern Abend hielt der Haus- und Grundbesitzerverein eine General-Versammlung im Saale des Bildungsvereinshauses ab. Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung referirte der Vorsitzende Herr F. Bauer sehr eingehend über den Verbandstag in München. Hieran schloß sich ein Vortrag des Herrn Fabrikanten Mix über die gesundheitsschädlichen Nachtheile durch schlecht gehaltene Keller. Redner entwickelte das Thema in Bezug auf den Entwurf zum Reichsseuchengesetz.

[Polizeibericht vom 7. Dezember.] Verhaftet: 16 Personen, darunter 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 2 Arbeiter wegen Körperverletzung, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Buchhalter wegen groben Unfugs, 2 Betrunkene, 1 Bettler, 6 Obdachlose. — Gestohlen: 12 Windeln, gez. B., 1 Badelaken, 1 Kinderbettbezug, gez. B., 1 Hemd, 1 weiße Nachtjacke, 1 Wollwindel. — Gefunden: 1 Taschentuch, enthaltend 6 Stück Brod, 2 Semmel, 1 Stück Wurst; abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 30—40 Mk., 1 Gesindedienstbuch auf den Namen Anna Thiele, 1 Pince-nez in Nickelfassung; abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

g. **Neufahrwasser, 7. Dezbr.** Ein **Einbruch** wurde diese Nacht Hafenstraße Nr. 7 vollführt. Es war auf die dort befindlichen Comtoire abgesehen. Gelungen ist der Einbruch bei den Firmen O. P., D. und S., R. F. Bei der ersten Firma erbeuteten die Diebe ca. 80 Mk. und einige Werthsachen, bei den anderen Firmen sollen die Diebe nur die Pulte durchwühlt haben, ohne etwas ihnen Begehrenswerthes zu finden. Da die übrigen Einwohner unbehelligt blieben, scheinen die Diebe verscheucht worden zu sein.

△ **Neustadt, 6. Dezbr.** Auch von hier aus ist zur constituirenden General-Versammlung des **liberalen Wahlvereins** ein von mehreren angesehenen Männern unterzeichnetes **Zustimmungs-Telegramm** nach Berlin abgesandt worden.

wr. **Putzig, 6. Dezbr.** Die diesjährige **Viehzählung** unseres Ortes hat folgendes Ergebniß: Es sind vorhanden 155 Stück Rindvieh im Alter von weniger als 2 Jahren, 187 Stück zwei und mehr Jahre alt (darunter 174 Kühe) und 334 Schweine einschließlich Ferkel. Im Vorjahre wurden 360 Stück Rindvieh, also 18 mehr, gezählt.

V **Berent, 6. Dezbr.** In der gestrigen Sitzung des evangelischen Gemeindekirchenrathes und der Gemeindevertretung wurde der **Verkauf des alten Pfarrgehöftes** zu dem vom Kreisbaumeister Kabel abgegebenen Gebote von 6000 Mk. genehmigt und ebenso der Ankauf einer der Stadtgemeinde gehörigen Fläche Acker von 1081 Quadratmeter zum Preise von 80 Pf. pro Quadratmeter, da dieses Terrain nöthig ist, um den Platz um die neue Kirche herum entsprechend zu reguliren. — Vorgestern hielt die hiesige **Bauhandwerker-Innung** eine General-Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, eine Gesellen-Krankenkasse zu bilden, aus welcher erkrankten Gesellen über die von der Ortskrankenkasse gewährten Sätze hinaus Unterstützung gewährt werden soll.

w. **Elbing, 6. Dezbr.** Der **„Liberale Verein"** hielt heute Abend in dem Gewerbehause eine Versammlung ab, in welcher zunächst die Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen war. Nachdem kürzlich das Vereinsstatut dahin abgeändert worden, daß die Zahl der Vorstandsmitglieder von 5 auf 9 zu erhöhen sei, wurden heute demgemäß in den Vorstand gewählt die Herren Buchhändler Meißner, Dr. Bleyer, Rechtsanwalt Aron, Rechtsanwalt Schulze, Werkmeister Krause, Apothekenbesitzer Reichert, Werkmeister Weiß, Dr. Russack und Werkmeister Ehlert. Darauf hielt Herr Rechtsanwalt Aron einen Vortrag über das Thema: Volksrechte und Verfassung. — Die bedauerlichen **Ausschreitungen** anläßlich der **conservativen Wählerversammlung in Pangritz-Colonie** werden voraussichtlich das Schwurgericht in der nächsten Sitzungsperiode beschäftigen. Für das Einschreiten bei jenen Excessen sind einem Oberwachtmeister und 4 Gendarmen Prämien im Betrage von je 30 Mark überwiesen worden.

ß. **Pillau, 6. Dezember.** Nach und nach werden weitere Schäden bekannt, die der **letzte Sturm**

---

dem Tage vorher ganz bedeutend besser geworden. Wenn er auch noch immer etwas Blut verlor, so war doch wenigstens die enorme Schwäche gehoben. Er war heiterer und kräftiger als früher, und ich hoffte, daß es nicht nur die Aufregung vor meinem Abmarsche war, die diese Veränderung herbeigeführt hatte.

Abends tranken wir auf ein baldiges Wiedersehen ein Glas Portwein. Der Pascha traf noch eine Reihe von Anordnungen für den Fall, daß er nicht wieder zur Küste zurückkehren sollte. Ganz besonders lag ihm das Schicksal seiner Tochter am Herzen. Wahrscheinlich, meinte er, würde ich sie an der Küste gar nicht mehr vorfinden, da sie wohl schon nach Europa gebracht worden sei. Bei alledem vergingen die Stunden nur allzu rasch. Im Laufe der Unterhaltung trug mir der Pascha noch die besten Grüße an den Herrn Reichscommissar auf und meinte, er nehme es ihm gar nicht übel, wenn er jetzt sehr ärgerlich darüber sei, daß Stanley ihn nicht ruhig hätte im Innern sitzen lassen, anstatt ihn, den Reichscommissar so indirect dazu zu veranlassen, ihm diese Expedition zu übertragen, mit der er so wenig Glück gehabt habe. Und aus allen seinen Reden leuchtete deutlich das Bewußtsein hervor, daß er keine anderen Absichten mit der Expedition gehabt habe, als für sein Vaterland Erfolge zu erringen. Daß sein Plan nicht geglückt ist, hat wahrlich nicht an ihm, nur an den äußeren Umständen gelegen: er hat von Anfang sein Bestes freudig dafür eingesetzt.

Alle Anordnungen für den Abmarsch waren nun getroffen. Am 10. Dezember Morgens früh fielen noch einige Erkrankungen vor, so daß verschiedene Soldaten ausgetauscht werden mußten. Eine halbe Stunde verbrachten wir noch plaudernd beim Kaffee, dann ließ ich meine Leute antreten, das Gewehr präsentiren, meldete dem Pascha, daß alles in Bereitschaft sei und gab das Signal zum Aufbruch. Des Paschas letzte Worte waren: „Hoffentlich auf Wiedersehen in einem Monat! Wenn ich durch Gewalt gezwungen nicht kommen sollte, so denken Sie an mein Kind!"

Noch ein warmer Händedruck und fort ging es. Mir war traurig zu Muthe, es fiel mir schwer auf's Herz, meinen außerordentlich verehrten Chef hier so im Ungewissen zurückzulassen. Wer mochte wissen, ob wir uns jemals wiedersahen? Er selbst hatte allerdings die besten Hoffnungen und dachte von den hiesigen Eingeborenen Leute zu bekommen, die seine wenigen 20 Lasten bis zum Schneeberge befördern würden. Er sagte mir aber, daß, falls die hiesigen Eingeborenen ihn im Stiche lassen sollten, seine Absicht dahin ginge, sich an die Manyèma zu wenden, um von ihnen Träger zu engagiren, die ihn, wenn möglich, nach Süden zu Karukwânsi schaffen sollten.

Ich selbst marschirte als letzter im Zuge ab: an einer Wegecke konnten wir uns noch ein letztes Mal zuwinken, dann entschwand er meinen Augen." — —

„Aus eigenem Recht."

Schauspiel von Ernst Wichert.

B. Berlin, 5. Dezember 1893.

Nachdem das Berliner Theater unter der Direction des Herrn Ludwig Barnay in dieser Saison mit seinen bisherigen Novitäten nur immer gerade mit einem mittelmäßigen Erfolge abgeschnitten hatte, rüstet es gegenwärtig zu einer Erstlingsaufführung des von Ernst Wichert verfaßten neuen vaterländischen Schauspiels: „Aus eigenem Recht", das zweifellos, nach den bisher gesehenen Proben zu schließen, einen großen Erfolg finden und seinen Weg über die Bühnen Deutschlands nehmen wird. Da der Inhalt dieses neuen Bühnenwerkes sich gerade mit einem Geschichtsabschnitt befaßt, der für den Osten Deutschlands und im besonderen für **Danzig** von hervorragendem Interesse ist, so halten wir es für zweckmäßig, bereits heute einige Worte über den Inhalt des Stückes vorauszuschicken, da es sich annehmen läßt, daß dasselbe auch das Danziger Stadttheater erwerben wird.

Die historische Grundlage zu dem Stück bildet der Kampf des Großen Kurfürsten mit den verschiedenen Ständen [illegible] ihm im [illegible] in diesem [illegible] die Ent[illegible] Best- pre[illegible] mit Pol[illegible] noch einm[illegible] in dem [illegible] Rohde eine [illegible] Gesinn[illegible] zog, als [illegible] zu bitten.

Das Wichert'sche Stück veranschaulicht in überaus dramatisch packenden Scenen die Zustände und Eigenarten jener Zeit, die [illegible] Machtentwickelung [illegible] bildet, und [illegible] zu verwechseln, [illegible] hätte, sondern [illegible] Werth. Unter den [illegible] der Handlung [illegible] Charaktergestalten [illegible] genannten Schöppenmeisters [illegible] berechtigten Vordergrund, [illegible] Haupthandlung vorzugsweise dreht.

In der [illegible] daß dieses neue Bühnenwerk [illegible] Linie eine [illegible] Publikum [illegible] die Inscenirung [illegible] Weise ins [illegible] die Einzelheiten [illegible] aus den Werken und Aufzeichnungen jener Zeit möglich war

sowohl auf dem Lande als auch auf dem Wasser angerichtet hat. So ist die Fernsprechleitung nach Königsberg dadurch gestört worden, daß bei Mehlsäcke mehrere Telegraphenstangen umgeworfen und die Drähte gerissen sind. Der am 1. d. Mts. ausgegangene Schooner „Victoria" büßte seine Segel ein. Er mußte in den hiesigen Hafen zurückkehren. Auf dem Haff sind mehreren Segelschiffen und Kähnen die Segel beschädigt worden. Dem hiesigen Lootsendampfer „Pilot" ist das Lifeboot losgeschlagen worden. Dasselbe kam später mit dem eingehenden Strome ins Haff und ist bei Kahlholz an's Land getrieben. — Nunmehr sind auch die beiden letzten von der **brasilianischen Regierung** angekauften **Torpedoboote** zunächst nach Kiel in See gegangen. Die Weiterreise aller fünf dort befindlichen Böte dürfte in kurzer Zeit erfolgen.

s. **Mühlhausen**, 6. Dezember. Auch in hiesiger Stadt wird nach dem Beispiele anderer kleinerer Städte der Provinz an der Gründung einer organisirten **freiwilligen Feuerwehr** gearbeitet, namentlich da sich die zuständigen Kreis- und Communalbehörden lebhaft dafür interessiren. Seitens der Landesdirection sind bereits 200 Mark als Grundstock des Ausrüstungsfonds angewiesen. — **Scharlach** und **Diphtheritis** haben in unserer Gegend viele Opfer gefordert. So sind beispielsweise in der unserer Stadt benachbarten Kirchengemeinde Herrendorf in diesem Jahre 40 Kinder dieser Krankheiten erlegen; das macht etwa 10 Proc. der ganzen Seelenzahl aus. Zeitweilig hat deshalb der Schulunterricht unterbrochen werden müssen.

mg. **Insterburg**, 6. Dezember. Heute tagte hier die zweite diesjährige General-Versammlung des **landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren**. Von den auf der Tagesordnung stehenden wichtigen Verhandlungsgegenständen ist zunächst der Bericht der Section für Volkswirthschaft über die **Reform der ostpreußischen Feuersocietäten** zu erwähnen. Zwischen der ländlichen und der landschaftlichen Feuersocietät ist bekanntlich ein heftiger Concurrenzkampf ausgebrochen. Beide Institute sind ganz verschieden organisirt. Die landschaftliche Societät betreibt die Versicherung gegen Feuersgefahr insbesondere zur Sicherung der von ihr gegebenen Darlehne. Ihre Verwaltungskosten betragen nur 7½ Proc. Sie hatte bis 1849 die Zwangsversicherung. Als aber von diesem Jahre ab von der Landschaft auf bäuerliche Besitzungen beliehen wurden, wurde diesen gegenüber die Zwangsversicherung nicht mehr aufrecht erhalten; ja, man gestattete es sogar den Rittergutsbesitzern, auch bei der ländlichen Societät zu versichern. Letztere sucht nun alle Mittel auf, um auch solche Besitzer für ihr Institut zu gewinnen, welche von der Landschaft Darlehne erhalten haben. Ihre Verwaltungskosten betragen 18—20 Proc. Da die der Festsetzung der Prämiensätze, Entschädigungen etc. nur eine oder nur wenige Personen zu bestimmen haben, so werden über dabei vorkommende Härten Klagen laut. Trotz mancher Mängel, die beiden Instituten anhaften, konnte die Generalversammlung einer von einzelnen Seiten angestrebten Verschmelzung derselben nicht das Wort reden. Sie nahm aber die Resolution an, daß der gegenwärtige Kampf der beiden Feuersocietäten der Allgemeinheit nicht förderlich sei. — Die Einführung einer provinziellen **Versicherung gegen die Verluste durch Milzbrand** sowie diejenige einer Zwangsversicherung gegen die Verluste durch Rothlauf wurde, entsprechend dem Antrage des engeren Ausschusses, einstimmig abgelehnt. — Der Antrag des Kreisvereins Sensburg, betreffend das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz (siehe Bericht in Nr. 20468 der „Danz. Ztg.") wurde einstimmig angenommen.

Memel, 5. Dezbr. Lange schon wurden wir um unser monumentales **Theatergebäude** beneidet; am 12. d. Mts. aber wird das Gebäude der gerichtlichen **Subhastation** anheimfallen. In Folge des wirthschaftlichen Niederganges unserer Stadt waren die Erträge so gering, daß es die Kosten der von der Polizei geforderten baulichen Aenderungen nicht hätte tragen können.

* Der Regierungsrath v. Barnekow in Frankfurt a. O. ist zum Ober-Regierungsrath ernannt und es ist ihm die Leitung der Kirchen- und Schulabtheilung bei der Regierung in Posen übertragen worden.

(+) **Bromberg**, 6. Dezbr. Bei der gestrigen **Stadtverordneten-Stichwahl** in der dritten Abtheilung entfaltete der hier seit einiger Zeit bestehende **antisemitische Verein** eine rege Thätigkeit. [illegible] Der antisemitische Verein zählt selbst zu seinen Mitgliedern fast nur Beamte, und zwar vornehmlich Eisenbahnbeamte. Die Betheiligung an dieser Stichwahl ist übrigens eine sehr bedeutende gewesen. Gesiegt hat der antisemitische Verein allerdings nicht.

* In der **Schneidemühler Brunnenangelegenheit** erhielt der Ober-Berghauptmann **Freund** von dem Vorsitzenden der städtischen Baudeputation weiter nachstehendes Schreiben, das heute der „Staats-Anz." veröffentlicht:

Schneidemühl, 5. Dezember.

Euer Hochwohlgeboren

beabsichtigte ich mit einem Bericht über die hiesige Brunnenangelegenheit eigentlich nicht früher zu behelligen, als bis die von Ihnen in dem letzten Briefe von mir [illegible] getroffenen Anordnungen — die Wiederaufhöhung der Straßen um den Brunnenhügel durch Erdanschüttung — vollständig zu Ende geführt sein würden; aber die vielen in den Zeitungsspalten enthaltenen, nicht wahrheitsgemäßen, ja sogar theilweise aus der Luft gegriffenen Nachrichten, die Euer Hochwohlgeboren selbst ein ganz falsches Bild von der Sachlage und der Art der hier vorgenommenen Arbeit zu geben im Stande sind, lassen mich von meinem ursprünglichen Vorsatz abgehen.

Unter anderen nicht richtigen Mittheilungen hatten mehrere Blätter sogar eine von Schneidemühl ausgehende Nachricht gebracht, in den Abzugsgraben sei nunmehr ein Rohr gelegt.

Diese Nachricht ist grundfalsch! Die Ueberwachungscommission hat die von Ihnen gegebenen Anweisungen, also auch die Zuschüttung des Grabens, ohne ein Rohr hineinzulegen, ganz genau durchgeführt. In dem Graben [illegible] Wasser. Jetzt ist die Anhöhung der den Brunnenhügel umgebenden gesunkenen Straßen in Angriff genommen; der eine Straßenarm führt über den zugeschütteten Theil des Sommerfeld'schen Kellers. Im Laufe dieser Woche kann die Aufschüttung vollendet sein. Hieran anschließend, möchte ich über das Verhalten des Brunnens selber noch mittheilen, daß oben auf dem Plateau des Hügels ab und zu einige Nachschüttungen erforderlich sind, daß auch nach der Sommerfeld'schen Seite hin am Fuße des Erdkegels sich bis zum Sonntag früh 2, etwa tellergroße, nasse Stellen zeigten, die, immer geringer werdend, heute sich überhaupt nicht mehr zeigten.

Es ist oben und rund um den Brunnenhügel herum heute alles trocken. Neben der zugeschütteten Kellerabtheilung im abgebrochenen Sommerfeld'schen Hause befindet sich noch eine zweite Abtheilung, [illegible]

Die Ueberwachungscommission kann jedoch in diesem Umstande zur Zeit ein beunruhigendes Moment nicht finden, [illegible]

der rechten Seite der Gr. Kirchenstraße, in den Kellern der befindlichen Gebäude, weiter ab vom Brunnen auch noch Wasser einfinden wird. Dies alles kann jedoch bei dem jetzigen Zustande des verschütteten Brunnens — denn nirgendwo ist ein Durchrieseln oder Hervorquellen von Wasser zur Zeit bemerkbar — [illegible] bleiben.

Hochachtungsvoll Rademacher.

Vermischtes.

* [Eine Revolveraffäre] wird der „Berl. Presse" aus Schroda in der Provinz Posen unter dem 4. d. Mts. wie folgt mitgetheilt: Vor einiger Zeit wurden die Herren Lieutenant Kohlsaat, Rittergutsbesitzer in Slupia, Premierlieutenant Mikulski, Rittergutsbesitzer in Siekierki, und Herr Gregor, Rittergutsbesitzer in Nagradowice, zur [illegible] gewählt. Die beiden ersteren Herren erklärten sofort, sie könnten mit Herrn Gregor, welcher nicht Offizier ist, gemeinschaftlich nicht arbeiten. Herr Gregor forderte darauf die beiden Genannten zum Duell, beide lehnten ab, weil Gregor nicht Offizier sei. Gregor erklärte darauf, er werde die beiden, wo er sie antreffe, ohrfeigen. Gregor sah heute Nachmittag 4 Uhr Herrn Mikulski aus dem Hotel Hüttner hier zum Hofe gehen, er folgte ihm und ohrfeigte ihn. Mikulski zog einen Revolver hervor und sagte: „Ich werde hiermit antworten." Gregor erwiderte: „Ich habe auch einen solchen bei mir." Beide feuerten sofort auf einander los; der eine gab vier, der andere drei Schüsse ab. Beide sind sehr schwer verletzt. [illegible] Die Verwundeten, die in der Stadt untergebracht wurden, sind von zwei Aerzten behandelt worden, die Kugeln konnten bisher nicht entfernt werden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Bestätigung bleibt abzuwarten.

Kopenhagen, 6. Dezember. Das **Reichstelephon** Kopenhagen-Stockholm ist heute für das Publikum eröffnet worden und functionirt ausgezeichnet. Die Entfernung beträgt 150 Meilen. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

Bastorf i. Mecklbg., 4. Dezember. Die Galeas „Heinrich" aus Barsefl, mit altem Eisen von Papenburg nach Hamburg bestimmt, ist hier gestrandet. Schiff voll Wasser.

Hamburg, 4. Dezember. Der Capitän des am Sonnabend Abend von hier nach Grimsby abgegangenen Dampfers „Nottingham", Hollingsworth, ist auf der Nordsee von einer Sturzsee über Bord gerissen worden und hat seinen Tod in den Fluthen gefunden. An eine Rettung des Mannes, der sich nach Beendigung dieser Fahrt zur Ruhe setzen wollte, war wegen des stürmischen Wetters nicht zu denken.

London, 5. Dezember. Der italienische Postdampfer „Napoli", von Genua nach Santos unterwegs, strandete bei der Asteria-Insel (Brasilien) und wurde leck. Alle an Bord befindlichen Personen befinden sich in Sicherheit.

Newyork, 6. Dezember. (Tel.) Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus ist das britische Schiff „Jason", von Calcutta nach Boston unterwegs, heute bei Eastham (Massachusetts) **gescheitert**. Von der Mannschaft **sollen dabei 26 Personen umgekommen sein.**

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Dezbr. Der antisemitische Abgeordnete Dr. König hat einen Antrag beim Reichstag eingebracht, wonach den in Deutschland nicht geborenen und nicht erzogenen Personen die dauernde berufsmäßige Ausübung der Seelsorge und Jugenderziehung verboten werden soll.

— Nach einem Telegramm der „Nat.-Ztg." aus Rom sind die Schwierigkeiten, die sich der Neubildung des Ministeriums entgegenstellen, viel größer als man denkt und werden in parlamentarischen Kreisen als heikler Natur bezeichnet.

Literarisches.

⊙ **Weihnachtsprachtband der „Modernen Kunst".** (Berlin W. 57. Verlag von Rich. Bong.) Seit Jahren erfreut sich der Weihnachtsband der „Modernen Kunst" großer Beliebtheit, und mit jedem neuen Erscheinen steigert sich die Anerkennung, die man diesem interessanten und eleganten Geschenkwerke zollen muß. Alle Fortschritte der buchgewerblichen Technik spiegeln sich auf den Blättern dieses umfangreichen Bandes ab. [illegible]

⊙ **Caracosa.** Historischer Roman von Alfred Dove. 2 Bände. Stuttgart 1894. J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger. [illegible]

⊙ Der uns vorliegende dritte Band von **Meyers Conversations-Lexikon**, welcher auf 1052 Seiten Text die Artikel: Bilt bis Chemikalien umfaßt, theilt mit den vorangegangenen Bänden die [illegible]

der pomologischen Tafeln), Blattpflanzen I. und II. Besonderer Aufmerksamkeit wird sich auch die Farbendrucktafel: Facsimile von Gutenbergs 42zeiliger lateinischer Bibel zu erfreuen haben. Unter den zahlreichen Text-Illustrationen macht sich die Vermehrung der Situationspläne von Weltverkehrsplätzen bemerkbar, und last not least ist auch der reichen kartographischen Beigaben lobend zu gedenken, die mit großer Sauberkeit und Accuratesse ausgeführt sind.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Dezember.

		Crs. v. 6.			Crs. v 6.
Weizen, gelb			5% ital. Rente	80,40	80,20
Dezember	142,50	142,75	4% rm. Gold-Rente	82,00	82,25
Mai	150,00	150,00	4% russ. A. 80	99,20	99,20
Roggen			2. Orient.-A.	68,20	68,00
Dezember	125,75	125,75	5% Trk.-Anl.	93,40	92,75
Mai	129,25	129,50	4% ung. Gldr.	94,70	94,70
Hafer			Mlav. S.-A.	71,25	70,50
Dezember	153,75	153,75	do. S.-P.	109,00	109,25
Mai	141,75	142,00	Ostpr. Südb. Stamm.-A.	70,75	70,00
Rüböl			Lombarden	44,00	43,00
Dez.-Jan.	46,50	46,50	Russische 5% SW.-B. g. A.	—	—
April-Mai	47,30	47,40	5% Anat. Ob	87,50	87,50
Spiritus			3% ital. g. Pr.	51,10	51,10
Dezember	31,50	31,80	Danz. Priv.-Bank	—	—
Mai	37,30	37,40	Disc.-Com.	173,10	172,00
Petroleum per 200 ℔ loco	19,60	19,60	Deutsche Bk.	153,00	152,10
4% Reichs-A.	106,50	106,70	Cred.-Actien	207,50	207,10
3½% do.	99,75	99,80	D. Oelmühle	80,00	78,50
3% do.	85,75	85,30	do. Prior.	95,75	95,75
4% Consols	106,60	106,60	Laurahütte	108,40	106,70
3½% do.	100,00	100,00	Oestr. Noten	163,30	163,30
3% do.	85,40	85,40	Russ. Noten	215,60	215,20
3½% pm. Pfd.	97,10	97,10	London kurz	20,335	20,32
3½% westpr. Pfandbr.	96,10	96,20	London lang	20,21	20,205
do. neue	96,00	96,20	Warsch. kurz	214,00	—
Danz. S.-A.	—	—			

Fondsbörse: schwächer. Privatdiscont 4½.

Newyork, 5. Dezember. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1½, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1½, Wechsel auf London (60 Tage) 4,84, Cable-Transfers 4,87¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95¼, 4 % fund. Anleihe —, Atchison-Topeka und Santa Fé-Actien 19¼, Canadian-Pacific-Actien —, Central-Pacific-Actien 19, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 64⅜, Illinois Centr.-Actien 92½, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 126⅝, Louisville u. Nashville-Act. 51⅛, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 14¾, Newy. Centr.- u. Hudson-River-Act. 102¼, Northern-Pacific-Preferred-Act. 22½, Norfolk- u. Western-Preferred-Act. 21½, Philadelphia and Reading-Preferred-Actien 35¼, Union Pacific-Act. 21⅝, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 32¾, Silber Bullion —. **Baumwolle in Newyork** 8, do. in New-Orleans 7½. Raffinirt. **Petroleum** Standard white in Newyork 5.15, do. Standard white in Philadelphia 5.10, rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line Certificates per Januar 77¼. — **Schmalz** loco 8,67, do. (Rohe und Brothers) 8,95. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 2⅝. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7 17¾, low ord. per Januar 16,22, per März 15,77. — Weizen anfangs schwach, dann einige Zeit steigend auf Deckungen, später Reaction. Schluß träge. Mais steigend auf Besserung der Nachfrage für den Export und abnehmende Ankünfte im Nordwesten.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Dezember.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr. 126—142 M Br.		116—138 M bez.
hochbunt	745—799 Gr. 126—142 M Br.		
hellbunt	745—799 Gr. 122—140 M Br.		
bunt	745—788 Gr. 120—139 M Br.		
roth	714—799 Gr. 95—139 M Br.		
ordinär	714—766 Gr. 95—135 M Br.		

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 117 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 137 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 146 M bez., transit 123½ M Br., 123 M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 148 M bez., transit 125½ M Br., 125 M Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 150 M Br., 149½ M Gd., transit 127½ M Br., 127 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 116 M, transit 82—84 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 116 M, unterpolnisch 84 M, transit 83 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 120 M Br., 119½ M Gd., unterpoln. 88 M bez., per Mai-Juni inländ. 121½ M Br., 121 M Gd., unterpoln. 89 M Br., 88½ M Gd., per Juni-Juli inländ. 123 M Br., 122½ M Gd., unterpolnisch 90 M Br., 89½ M Gd., per Septbr.-Oktober inländ. 126 M Br., 125½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 683—686 Gr. 125—130 M bez., russ. 603—635 Gr. 70—78 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 115 M bez., Futter- transit 100—103 M bez.

Rübsen loco per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 162 M bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 94 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,25—3,75 M bez., Roggen- 3,50 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingent. loco 50 M Gd., nicht contingent. 30¼ M Gd., kurze Lieferung 30¼ M Gd., Dezember-Januar 30½ M Gd.

Rohzucker fest, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,45 bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,40 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Stürmisch und kalt, Morgens starker Nebel. Temperatur —3 Gr. R. Wind: S.

Weizen. Inländischer war heute in matter Tendenz und Preise meistens 1 M niedriger. Transit bei kleinem Verkehr ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt alt leicht bezogen 724 Gr. 136 M, weiß 772 Gr. 137 M, 761, 774 und 777 Gr. 138 M, hochbunt 756 Gr. 137 M, 766 und 783 Gr. 138 M, weiß Sommer- 766 Gr. 137 M, für polnischen zum Transit gutbunt 739 Gr. 116 M, bunt glasig 745 Gr. 117 M, hellbunt 764 Gr. 118 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 146 M bez., transit 123½ M Br., 123 M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 148 M bez., transit 125½ M Br., 125 M Gd., Juni-Juli zum freien Verkehr 150 M Br., 149½ Gd., transit 127½ M Br., 127 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 137 M, transit 117 M.

Roggen ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländischer 726 und 732 Gr. 116 M, poln. zum Transit 726 Gr. 83, 84 M, russischer zum Transit 708 Gr. 82 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 120 M Br., 119½ M Gd., unterpolnisch 88 M bez., Mai-Juni inländisch 121½ M Br., 121 M Gd., unterpolnisch 89 M Br., 88½ M Gd., Juni-Juli inländisch 123 M Br., 122½ M Gd., unterpolnisch 90 M Br., 89½ M Gd., Sept.-Oktober inländ. 126 M Br., 125½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 116 M, unterpolnisch 84 M, transit 83 M. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 683 Gr. 125 M, 680, 686 Gr. 130 M, mit Geruch 672 Gr. 115 M, russ. zum Transit 603 Gr. 70 M, 615 Gr. 74 M, 635 Gr. 78 M per Tonne. — **Erbsen** russ. zum Transit Koch- 115 M, Futter- 100 M, 103 M, grüne mit Käfern 100 M per To. bez. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 104 M per To. geh. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- besetzt 162 per To. bez. — **Heddrich** russ. zum Transit besetzt 94 M per To. gehandelt. — **Hanfsaat** russ. 160 M per Tonne bezahlt.

Weizenkleie zum See-Export grobe 3,65, 3,75 M, mittel 3,55 M, fein 3,25 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** zum See-Export 3,80 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 50 M Gd., nicht contingentirter loco 30¼ M Gd., kurze Lieferung 30¼ M Gd., Dezember-März 30½ M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 6. Dezember. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 751, 755, 759, 762 und 764 Gr. 133, 751 Gr. 134, 754 Gr. 135 M bez., bunter 732, 735 und 740 Gr. 130, 754 Gr. 132 M bez., rother 749 Gr. 132, 743 und 759 Gr. 133, 736 und 772 Gr. 134, abfallender 662 Gr. 110, Sommer- 743 Gr. 135, 781 Gr. 136 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 723 Gr. wack 110,50, 747 Gr. 112, 714 Gr. bis 750 Gr. 112,50, 720 bis 735 Gr. 113 M per 714 Gr., russ. 732 Gr. 79 M per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 124, 126, russ. 68, fein 75,50 M bez., kleine 118, russ. 67 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 112, 120, 130, 134,50, 136, 138, fein 142, 144 M bez., russ. gedarrt 81 M bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 70, 72, schimmlig 66, gering 40 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 85 M bez., graue 130 M bez., grüne 123, russ. 125 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 122 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 140, 142, 152, 153 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 141, **Hanfsaat** russ. 154, 155 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. grobe 69, 70, 70,50, 71, Schalen 76, mittel 65, 67,50, dünne 61, 62,50, gering 65 M bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kgr. russ. m. Kluten 64 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 50 M Gd., nicht contingentirt 30¾ M Gd., per Dezember nicht contingentirt 30 M Gd., per Dezbr.-März nicht contingirt 30½ M Gd., per Frühjahr 1894 nicht contingentirt 31¾ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 6. Dezember. Getreidemarkt. **Weizen** loco geschäftslos, 136—139, per Dezember 139,50, per April-Mai 146,00. — **Roggen** loco still, 120—123, per Dezember 123,50, per April-Mai 127,00. — Pomm. **Hafer** loco 147—154. — **Rüböl** loco unverändert, per Dezember 47,00, per April-Mai 47,70. — **Spiritus** loco fest, mit 70 M Consumsteuer 30,70, per Dezember 30,00, per April-Mai 32,00. — **Petroleum** loco 8,90.

Berlin, 6. Dezbr. **Weizen** loco 137—148 M, gelb märk. und mechl. 143—145 M ab Bahn, per Dezbr. 143—142,75 M, per Mai 150,50—150 M, per Juli — M. — **Roggen** loco 124—129 M, guter inländ. 126—127 M ab Bahn, per Dezbr. 129,25—125,75 M, per April — M, per Mai 130—126,50—129,75 M. — **Hafer** loco 146—181 M, mittel u. guter ost- u. westpreuß. 148—163 M, pomm. und uckermärkischer 149—164 M, schlesischer, sächsischer und süddeutscher 148—162 M, fein schles., preußischer und mecklenb. 166—172 M ab Bahn, per Dezbr. 154—153,50—153,75 M, per Mai 143—141,75—142 M. — **Mais** loco 114—124 M, per Debr. 113,75 M, per Januar 115,00 M, per Mai 109,50 M, per Juni 110,50 M, per Juli 110,50 M. — **Gerste** loco 118—185 M. — **Kartoffelmehl** per Dezbr. 15,40 M — **Trockene Kartoffelstärke** per Dezbr. 15,40 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Dezbr. 7,50 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 142—156 M, Kochwaare 166—200 M, Victoria Erbsen 215—230 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 20,00—18,00 M, Nr. 0 17,00—14,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 16,50—15,50 M, ff. Marken 17,75 M, per Dezbr. — M, per Januar 16,55 M, per Februar 16,65 M, per Mai 17,00—16,90 M, per Juli — M. — **Petroleum** loco 19,6 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 46,0 M, per Dezember 48,5 M, per April-Mai 47,4 M, per Mai 47,6 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 51,6 M, unversteuert (70 M) loco 32,0 M, per Dezbr. 31,8 M, 70er (incl. Faß) per April 37,4—37,2 M, per Mai 37,6—37,4 M.

Magdeburg, 6. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, neue 13,85, Kornzucker excl. 88% Rendement 12,70, neue 13,25, Nachproducte excl. 75% Rendem. 10,85. Fest. Brodraffinade I. 26,75. Brodraffinade II. 26,50. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß —. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 12,75 bez., 12,77½ Br., per Januar 12,82½ bez., 12,85 Br., per Februar 12,92½ bez., 12,97½ Br., per März 13,05 bez., 13,07½ Gd. Fest.

Hopfen.

Neutomischel, 6. Dezbr. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") In Folge des starken Angebots vom Auslande — aus Russisch Polen sind neuerdings große Partien Hopfen nach Deutschland gekommen — und des flauen Geschäfts wegen auf den süddeutschen bez. böhmischen Hopfenplätzen ist auch hier das Geschäft augenblicklich nicht sonderlich lebhaft. Dazu kommt, daß die Producenten auf hohen Forderungen bestehen und das Angebot aus erster Hand schon nicht mehr bedeutend ist. Die Brauerkundschaft in den Provinzen Schlesien, Brandenburg und einigen westpreußischen Plätzen brachte eine Reihe Posten feinerer Waare an sich. Nach Süddeutschland und Oesterreich gingen einige kleinere Quantitäten. Prima Waare erzielte 250—230 M, Mittelwaare 225—215 M und abfallende Sorten von 210 M abwärts.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 6. Dezember. Wind: S.

Angekommen: Pax (SD.), Oetker, Köln, Güter.

Gesegelt: Uller (SD.), Johndal, Moß, Getreide. — Wiborg (SD.), Karstedt, Helsingfors, Mehl. — Gauß (SD.), Jülfs, Bremen, Güter. — Alice (SD.), Petterson, Stockholm, Zucker.

7. Dezember. Wind: S.

Angekommen: Bergen (SD.), Amundsen, Bergen via Königsberg, Güter. — Delbrück (SD.), Jantzen, Bremen via Kopenhagen, Güter. — Tua (SD.), Ericsson, Limhamn, Kalksteine.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

6. Dezember.

Schiffsgefäße.

Stromab: D. „Verein", Königsberg, div. Güter, E. Berenz, — D. „Irene", Königberg, div. Güter, Ferd. Krahn, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport

Thorn, 6. Dezember. Wasserstand: 1,80 Meter über 0.

Wind: SW. Wetter: schön, hell.

Stärkerer Eisgang.

Meteorologische Depesche vom 7. Dezember.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Bellmullet	752	W	7	wolkig	3
Aberdeen	744	SW	3	halb bed.	2
Christiansund	737	WSW	6	bedeckt	3
Kopenhagen	757	SW	3	Dunst	2
Stockholm	754	SW	6	bedeckt	2
Haparanda	743	SSW	8	Schnee	0
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	778	O	1	bedeckt	—13
Cork Queenstown	757	WNW	4	halb bed.	6
Cherbourg	758	SSW	5	Nebel	8
Helder	755	S	6	Regen	6
Sylt	754	SW	6	bedeckt	4
Hamburg	759	S	2	bedeckt	1
Swinemünde	762	SSO	6	heiter	—3
Neufahrwasser	776	S	3	Nebel	—5
Memel	766	S	4	bedeckt	—3
Paris	762	S	3	bedeckt	1
Münster	759	S	2	bedeckt	0
Karlsruhe	764	SW	2	Nebel	—6
Wiesbaden	762	NO	1	bedeckt	—4
München	761	SW	4	bedeckt	—6
Chemnitz	765	SSW	1	Nebel	—10
Berlin	763	SO	2	heiter	—4
Wien	766	S	2	Nebel	—6
Breslau	766	SO	3	Nebel	—8
Ile d'Aix	764	S	4	Dunst	1
Nizza	759	O	1	wolkig	6
Triest	762	ONO	5	wolkenlos	3

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes barometrisches Minimum von 730 Millim. liegt westlich von der norwegischen Küste, im Nord- und Ostseegebiete starke, stellenweise stürmische südliche und südwestliche Winde hervorrufend. Barometrische Maxima lagern über Südfrankreich und dem Innern Rußlands. Das Wetter ist in Deutschland vorwiegend trübe, vielfach neblig und durchschnittlich kälter; nur in dem Gebiete zwischen Kiel, Magdeburg und Neufahrwasser herrscht heitere Witterung. Die Frostgrenze verläuft von Hamburg südwestwärts nach Südfrankreich; in Sachsen und Baiern herrscht ziemlich strenge Kälte; Chemnitz meldet Minus 10, Bamberg Minus 8½ Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Danzig.

Dezbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
7	8	766,3	5,0	SSW., frisch; bezogen neblig
7	12	765,1	3,8	SW., „ ; „ „

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein. — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig

Totaler Ausverkauf.

Wegen
vollständiger Aufgabe meines Engros-Reisegeschäfts und Verkleinerung des sehr großen Lagers
stelle ich folgende Artikel
zu enorm billigen Preisen zum vollständigen Ausverkauf.

Normal-Unterkleider für Herren, Damen und Kinder	von 1,00 M	an,
Wollene Westen f. Herren, Damen u. Kinder	- 1,50	- -
Damen-Röcke in großen Sortiments .	- 1,25	- -
Tricottaillen, garnirt und ungarnirt .	- 2,00	- -
Blousen in reiner Wolle und Sommerstoffen	- 1,00	- -
Strümpfe, Socken, Handschuhe . . .	- 0,30	- -
Taillentücher und Echarpes . . .	von 1,50 M	an,
Capotten in Chenille, Plüsch und Wolle .	- 1,00	- -
Pelz-Muffen, Baretts, Boas, Krimmer-Muffs	- 0,60	- -
Schürzen für Damen und Kinder . .	- 0,35	- -
Schulterkragen in Astrachan, Krimmer, Plüsch	- 1,00	- -
Seidene Halstücher in großer Auswahl .	- 0,25	- -

Herren-Cravatten, Oberhemden, Chemisets, Kragen und Manchetten.
Modell-Hüte, sowie alle garnirten Hüte der vorgerückten Saison wegen für die Hälfte des Preises.

Adolph Schott, 11 Langgasse 11.

Papier-Ausstattungen

von den einfachsten bis hochfeinsten Ausführungen.
Monogramme hocherhabener Prägung
empfiehlt (5703

W. F. Burau.

Bekanntmachung.

Mein neu gebautes Leichenfuhrwerk kostet bei mir (außer dem Verbande):
hoher oder niedriger Leichenwagen, 4spännig, 16 M.
Trauerkutschen à 3 M.
Gleichzeitig empfehle ich meinen **Leichentransport- und Kinderleichenwagen** mit **Kreuzverzierung** (letzterer nur allein bei mir zu haben).
Bitte auf meine Firma zu achten, denn das Geschäft Vorst. Graben, gleichen Namens, ist mit dem meinigen nicht identisch! (6643
Max Bötzmeyer, Spediteur u. Fuhrhalterei-Besitzer, **Ketterhagergasse Nr. 9.**

Fächerplissee

für Straßen-, Ball- und Gesellschaftsanzüge wird gebrannt.
Striche ausgeschlagen.
Plissee-Brennerei von Geschw. Hess,
2. Damm Nr. 5.
Auswärtige Aufträge werden sofort ausgeführt. (6612

Neue Synagoge.

Gottesdienst.
Freitag, den 8. Dezbr., Abends 4 Uhr.
Sonnabend, den 9. Dezember, Neumond. Vorm. 9 Uhr.

Nachmittags 3 Uhr: Jugendgottesdienst.

An den Wochentagen: Abends 4 Uhr, Morgens 7 Uhr. (6703

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut
Danzig, den 6. Dezember 1893.
R. Noetzel und Frau,
geb. Dähnke.

Die Verlobung ihrer Tochter **Irene** mit dem Kaufmann Herrn **Hans Wolff,** Riesenburg, beehren sich ergebenst anzuzeigen
Schönlanke, im Dezbr. 1893
H. Weile und Frau,
geb. Elkisch.

Irene Engel,
Hans Wolff,
Verlobte.
Schönlanke. Riesenburg.

Die Beerdigung des verstorbenen pensionirt. Königl. Schutzmann **Streich** findet Sonnabend, den 9. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Große Gasse 6, aus, nach dem St. Brigitten-Kirchhofe statt. (6662

Dankſagung.

Seit 4 Jahren litt ich an nervösem Kopfschmerz, verbunden mit furchtbaren Gehirnschmerzen. Nach langen vergeblichen Kuren wandte ich mich an den pr. Arzt Herrn **Dr. Kresin,** welcher mich in kurzer Zeit von diesem Leiden befreite. Nächst Gott danke ich Herrn Kresin für meine Gesundheit und kann ihn jedem ähnlich Leidenden empfehlen. (6661
Elise Golebiewska,
An der Schneidemühle 4.

Landwurst, Gänsebrust

und Keulen,
Neunaugen,
russ. u. französ. Sardinen, Sardellen und holländ. Heringe
empfiehlt
E. F. Sontowski,
Hausthor 5. (6697

Vorzügl. Speisekartoffeln

(Daber und Mag. bonum),
bei Ctr.-Abnahme frei Haus
empfiehlt
E. F. Sontowski.

Reisedecken,

Wagendecken,
Schlittendecken,
Regenröcke,
Regenschirme,
Unterkleider,
Jagdwesten,
seid. Taschentücher
Ueberbindetücher,
Cravatten,
Hosenträger,
coul. Westenstoffe,
Livréewesten
etc.
empfiehlt zu billigsten festen Preisen

F. W. Puttkammer,

Tuchhandlung
engros & en detail.
Gegründet 1831.
(6658

Damentuche,

125 cm breit,
krumpffrei,
in vorzüglichen
Farben.

F. W. Puttkammer,

Tuchhandlung
engros & en detail.
Gegründet 1831.

Gelesene Mandeln, Puderzucker und Rosenwasser, sowie Früchte zum Belegen des Marzipans empfiehlt
Gustav Henning,
Altst. Graben 111.

כשר

Empf. heute Abend pommersche Schmalzgänse, bis 20 ℔ schwer.
6709) **Sally Ruben.**

Ausrangirte Bücher und Zeitschriften, auch Revue d. d. Mondes und London news verkauft billigst die Leihbibliothek **von H. Engel, Jopengasse 20.**

Stellen.

Hotel Kaiserhof,

Stolp i. Pomm.,
sucht Ende d. Mts. einen soliden nicht zu jungen Mann als Oberkellner, der 200—300 M Caution stellen kann.
Photographie und Zeugnisse bitte einzusenden. (6694

Empf. v. sogl. u. auch spät. ein. Ausw. Kinderfr., sow. Knechte, Viehfütterer u. Jungen f. Land. die fahr. können, z. sof. Antritt. **Brohl, Langgarten 115¹.** (6680

Ein gesetzter **Materialist** sofort gesucht. Tantième bei tüchtiger Arbeit zugesichert.
Adressen unter 6706 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein älterer Buchhalter

sucht Beschäftigung.
Gefl. Offerten unter 6696 in d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die 1. Hausdienerstelle

ist von sofort zu besetzen.
Central-Hotel, Breitgasse 113.

Ein j. Mädchen, aus guter Familie sucht eine Stellung a. d. Kasse oder im Comtoir. Buchführung erlernt. Näheres bei **Frau Dr. Krüger, Hundeg. 57¹.**

Domnick & Schäfer,

63, Langgasse 63,
empfehlen

zu Weihnachts-Geschenken

in bekannter, geschmackvoller
Auswahl und billigen Preisen:

Gardinen, Portièren,
Stores,
Tischdecken, Tischläufer,
Kleiderstoffe in Wolle und Seide
für Haus und Gesellschaft,
Ball-Blumen, Fächer,
Ball-Umhänge,
Blousen,
Morgen-Röcke, Unter-Röcke,
Kinder-Kleider,
Schürzen,
Schulter-Kragen,
seidene Herren-Cachenez,
Hauben,
Schleifen, Jabots
2c. 2c. 2c.
(6573

Einen größeren Posten Kleiderstoffe,
in Resten von 6 bis 7 Metern, zu Geschenken für Dienstpersonal geeignet, haben im **Preise bedeutend zurückgesetzt.**

Meine **Damen-**
Confection ist nicht allein die Billigste,
sondern auch die Beste.
Ich verkaufe so lange der Vorrath reicht:

1 seidenes Plüschjaquet, hochmod.	. von M 20,—	an
1 engl. Seal, seid. Plüschjaquet, prima Qualität	- - 35,—	-
1 eleg. Stoffjaquet mit Schulterkrag.	- - 6,—	-
1 Modell-Jaquet a. Persiana-Krimmer	- - 12,—	-
1 Theaterradmantel mit Steppfutter	- - 8,50	-
1 hinten anschließ. Straßenrad mit Wollfutter	- - 12,—	-
1 Pelzradmantel mit woll. Bezug . .	- - 25,—	-
1 eleg. Damenmantel mit Kragen .	- - 12,—	-
1 Mantel mit abnehmb. Capeskrag.	- - 15,—	-
1 Partieposten Mädchenmäntel . .	- - 2,—	-

Max Hirschberg,

34 Kohlenmarkt 34, neben dem Stadttheater.

Kerzen-Kronen u. Armleuchter

empfiehlt in großer Auswahl als passendes
Weihnachtsgeschenk

H. Ed. Axt,

Langgasse 57/58.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein großes Lager in Papier-, Galanterie- u. Lederwaaren der neuesten Fabrikate des In- u. Auslandes zu den billigsten Preisen.

100 engl. Briefbogen v. 40 ₰ an
100 - Umschläge v. 35 ₰ an,
100 Octav-Briefbogen v. 50 ₰ an,
100 - Umschläge v. 25 ₰ an,
Briefbogen in Cassetten, mit und ohne Verzierungen, von 40 ₰ bis zu elegantesten Dessins.

Federhalter, Dutzend v. 10 ₰ an,
Bleistifte, polirt, Dtzd. v. 30 ₰ an,
Stahlfedern, Gros von 50 ₰ an,
Federkasten, Federbüchsen, Zirkel, Reißzeuge, Malkasten, Buntstifte, Colorirbücher von 5 ₰ an.

Bilderbücher, Modellir- und Ankleidebogen, Relief- und Postmarken-Album, Gesellschaftsspiele Buch-, Abreiß-Kalender, alles von 10 ₰ an.

Cotillon-Orden in vielen Mustern, Dutzend von 25 ₰ an,
Knallbonbons mit Einlagen, Einladungskarten, Tischkarten, neueste Dessins, Dutzend von 20 ₰ an.

Schreibhefte I. Qual., Dtzd. 80 ₰,
Evangelische Gesangbücher, Haussegen.

Neueste Weihnachtskarten.

Holzsachen zum Malen, Brennen, Schnitzen. Malvorlagen gebe unter Kostenpreis ab

Lederwaaren,
feine und feinste Offenbacher, Berliner u. ausländisches Fabrikat zu ganz civilen Preisen, als: Photographie- u. Poesie-Albums, Tagebücher, Jagd- u. Fremdenbücher, Porte-Tressors, Portemonnaies, Beutel, Cigarren-, Cigarett-, Visitkarten- u. Brieftaschen, Toiletten, Necessaire, Zeichen-, Musik- u. Actenmappen, Ring- und Umhängetaschen, Tornister, Büchertaschen und Büchertrager 2c.

Christbaumbehang, Leuchter und Lichte.
Große Auswahl in 45-Pf.-Artikeln.
(6667

Wilhelm Herrmann, 49 Langgasse 49,

nahe dem Rathhause.

Münchner Löwenbräu,

Brodbänkengasse 44.
Meinen werthen Gästen zur Nachricht, daß ich von **heute** ab außer Löwenbräu auch
Königsberger Schönbuscher Bier
führe. Gleichzeitig empfehle ich meinen **Mittagstisch** in und außer dem Hause. Reichhaltige Speisenkarte zu jeder Tageszeit.
Angenehmer Aufenthalt für Familien.
6672) Hochachtungsvoll
Carl Lange.

Jge. Damen mit sch. Handschr. u. g. Schulk. f. sof. d. Engag. im Comt. b. J. Loewenstein, Mauseg. 6.

Ein junger Mann, Materialist, sucht Stellung in Danzig.
Gefl. Off. unt. S. S. 10 hauptpostl. Königsberg Pr. niederzul.

Möbl. Wohnung, besteh. aus Wohn- und Schlafzimmer m. Burschengel. zum 1. Januar ges. Breitgasse 29¹ Lt. v. d. Sode.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle in anerkannt besten Qualitäten:

Regen-Schirme,

in Zanella, Gloria und Seide,

Adalbert Karau,

Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.
(6670

Gambrinus-Halle.

Jeden Donnerstag:
Wurstpicknick,
Blut- u. Leberwurst,
eigenes Fabrikat
und
Frei-Concert.

Restaurant Heering,

Jopengasse 26,
empfiehlt seine neu eingerichteten Lokalitäten.
Vorzügl. Mittagstisch
Zimmer für Vereine zur unentgeltlichen Benutzung. (6537

Restaurant Wickbold,

Hundegasse Nr. 121.
Heute Abend:
Königsbg. Rinderfleck.
Achtungsvoll
H. Kornowski.

Jeden Montag und Freitag,
Abends 7½ Uhr:
Frei-Concert
im Gesellschaftshause
Breitgasse 95.
Für vorzügliche Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
W. Schönherr.

W. Unger,

Bürsten- und Pinsel-Fabrik,

Langenmarkt Nr. 47,
neben der Börse,
empfiehlt (6389
sämmtliche Bürsten- u. Kammwaaren,
sowie **Toilette-Artikel aller Art,**
Reise-Necessaires, Toilette-Spiegel,
Parfümerien, Toiletteseifen,
echt Eau de Cologne,
Toilette- und Badeschwämme.

J. Willdorff,

Kürschnergasse Nr. 9,
größtes Specialhaus
für warmes, wasserdichtes Schuhzeug,
empfiehlt unter Garantie für ausgezeichnete Haltbarkeit vorräthig und nach Maaß:

Für Damen:
Filz- und Tuch-Gamaschen, ringsum mit Rindlack besetzt, von 5 M an.
Pelzstiefel zum Schnüren und Knöpfen von 9 M an.
Schlittschuhstiefel mit dopelt. Sohlen, warm gefüttert.
Alle Arten Hutmacher Filzstiefel und Filzschuhe sehr billig.

Für Herren:
Filz-Schaftenstiefel.
Filz- u. Tuch-Gamaschen, Rindlack- oder Kalblederbesatz von 8 M an.
Recht feste wasserdichte, doppelsohlige Gamaschen aus einem Stück von 8 M an.
Knaben- Stulp- u. Schnür-Stiefel von 4,50 M an.

Russische Gummiboots u. Gummischuhe.
Portofreier Versand unter Nachnahme nach allen Orten.
Maaßstiefel erbeten. (6708

Ohne Schornstein!
Angenehme, reine gesunde Wärme verbreitend.

Neu!

Der transportable Petroleum-Heizofen

„Kron-Diamant"

übertrifft alle bis jetzt dagewesenen Oefen an Heiz-Effect um das vierfache.
Kron-Diamant erhöht in einem 1 fenstrigen Zimmer, Länge 4 m, Breite 3 m, Höhe 3½ m in einer Stunde die Temperatur um 4 Grad Reaum.
Kron-Diamant erhöht in einem 2 fenstrigen Zimmer, Länge 5 m, Breite 4 m, Höhe 3½ m in einer Stunde die Temperatur um 3 Grad Reaum.
Kron-Diamant ist eine Zierde für jedes Zimmer.
Kron-Diamant hat nur eine Höhe von 58 cm.
Kron-Diamant steht bei mir für Jedermann zur Ansicht bereit.
Alleinverkauf für Danzig und Umgegend.
Man verlange Prospect!

Johannes Husen,

Eisenwaarenhandlung.

Vor mangelhaften Nachahmungen wird dringend gewarnt!

Eiserne Oefen

in grösster Auswahl, System Meydinger und andere bewährte Constructionen, mit und ohne Regulirvorrichtung

eiserne Kochherde

kleinste bis grösste Sorten, mit und ohne Bratofen, Wasserkasten etc. empfiehlt billigst
Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (4446



Friedr. Wilh.-Schützenhaus

Freitag, den 8. Dezember:

Sinfonie-Concert.

Dirigent:
Herr **C. Theil,** Königl. Musikd.
(U. A.: Ouverture z. O. „Die lustigen Weiber" v. Nicolai, Bal costumé v. Rubinstein, Bazazzo v. Leoncavallo, C-moll-Sinfonie v. Niels W. Gade (z. 1. Mal) 2c.)
Anfang 7½ Uhr.
Entree 50 ₰, Logen 75 ₰.
Zehnerbillets im Vorverkauf bei Herrn **H. Lau,** Langgasse, u. Herrn **W. Otto,** Matzkauscheg.
Bei Benutzung der Logenplätze sind Zuschlags-Billets an der Kasse zu lösen.
Carl Bodenburg,
Königl. Hoflieferant.

Sonntag, den 10. Dezember:
Großes Concert.

Wilhelm-Theater.

Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Wchtgs. tägl. Abds 7½ Uhr:
Gr. Internationale
Specialit.-Vorstllg.
mit wechselndem Repertoir.
Nur Artisten 1. Ranges.
Wirkl. Kunst-Specialit.
Pers.-Verz. u. Weit. s. Plak.

Stadt-Theater.

Freitag: Außer Abonnement. P. P. D. Zum ersten Male! Sensationsnovität der diesjährigen Saison: **Der Bajazzo.** Oper in 2 Acten und 1 Prolog von R. Leoncavallo. Repertoirstück sämmtl. Bühnen Deutschlands. Vorh.: **Post festum.** Lustspiel.
Sonnabend: Abonnem.-Vorstllg. P. P. E. Bei ermäßigten Preisen. **Charley's Tante.** Schwank.
Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr: Bei kleinen Preisen. Fremden-Vorstellung. **Zwei glückliche Tage.**
Abends 7½ Uhr: Außer Abonnement. P. P. A. Der Bajazzo. Oper. Vorher: Post festum.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20475 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 7. Dezember 1893 (Abend-Ausgabe).

Reichstag.

14. Sitzung vom 6. Dezember. 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: Graf v. Caprivi, v. Riedel, v. Bötticher, Graf v. Posadowsky, Miquel.

Die erste Berathung des Gesetzentwurfes wegen Abänderung des Gesetzes betreffend die Erhöhung von **Reichsstempelabgaben** wird fortgesetzt.

Abg. Frhr. v. **Buol-Berenberg** (Centr.): Wir stehen einzelnen Positionen des Entwurfes, speciell der eigentlichen Börsensteuer, nicht ablehnend gegenüber. Gerade die Besteuerung der Börse kann uns der Nothwendigkeit entheben, weitere Lasten auf die schwächeren Schultern zu legen. Wir bedauern auch, daß uns nicht eine Emissionssteuer vorgeschlagen worden ist. Daß eine besondere Besteuerung der Differenzgeschäfte nicht vorgesehen ist, scheint mir im Interesse der Landwirthschaft vollkommen richtig. Es ist aber weiterhin bedauerlich, daß man nicht das Arbitragegeschäft geschont hat. Bei der Umsatzsteuer hätte man gewisse Härten vermeiden können. Einige meiner Freunde allerdings wünschen andererseits noch eine Erhöhung mancher Sätze. Schon 1885 ist von unserer Seite der Befürchtung entgegengetreten worden, daß durch die Steuer das ganze Börsengeschäft ruinirt werden würde. Was man gegen die Quittungssteuer vorgebracht hat, beruht zum großen Theil auf Uebertreibungen. In Frankreich und England existirt doch auch eine solche Steuer und dort giebt es doch auch noch solide Geschäfte. Wenn sich unser verstorbener Freund Windthorst gegen die Quittungssteuer ausgesprochen hat, so muß man doch bedenken, daß damals alle Quittungen einer Steuer unterworfen werden sollten. Bei dem Frachtbriefstempel, den wir gleichfalls nicht grundsätzlich verwerfen, werden wir in der Commission zu erwägen haben, ob wir es beim Fixstempel belassen oder für Sendungen von höherem Werth eine erhöhte Steuer stipuliren sollen.

Abg. **Singer** (Soc.): Herr v. Riedel meint, es wäre viel zu viel Geschrei gemacht über die Steuervorlagen; niemand sei ja gezwungen zu rauchen. Aber woher sollen denn die Einnahmen kommen, wenn die Raucher striken? (Heiterkeit.) Wie man behaupten kann, daß der Quittungsstempel den Handwerkerstand gar nichts angeht, das weiß ich nicht. Herr v. Riedel hätte sich einmal in den Kreisen der kleinen Gewerbetreibenden erkundigen sollen. Ich habe es nicht für möglich gehalten, daß hier im Reichstage ein Ausspruch gethan wurde, der dahin geht, daß die indirecten Steuern die Arbeiterklassen weniger belasten als die directen Steuern. Freilich, wenn Herr v. Riedel die besitzenden Leute nicht belasten will, dann wird die Einkommensteuer sehr seltsam aussehen, die er vorlegen würde. Graf Kanitz meint, wir müßten die Ausfälle an Zolleinnahmen, die in Folge der Handelsverträge entstehen, decken; Sie (rechts) haben die Militärvorlage gemacht und es wäre für Sie ein nobile officium, die Kosten derselben aufzubringen. Interessant war die Aeußerung des Grafen Kanitz über die Börsenenquete; er warnte vor allzu großen Hoffnungen. Das ist allerdings richtig; Sie brauchen die Börse, welche ein nothwendiges Product und ein Spiegel der jetzigen Gesellschaftsordnung ist. Man bekämpft die Börse und braucht sie bei jeder Anleihe, und diejenigen, die am lautesten schreien, benutzen selbst die Börse. Graf Kanitz hätte nur die Gelegenheit einmal benutzen und die Kundenbücher der Börsenmänner nachschlagen sollen; er hätte Viele der Edelsten der Nation darin gefunden. (Sehr richtig! links.) Wenn Herr Graf Kanitz auf Mecklenburg verwies, wo die Staatsausgaben und -Einnahmen nicht angeschrieben werden, so ist das begreiflich. Das wäre allerdings der Idealstaat des Grafen Kanitz und seiner Freunde, wo „Durchläuchting" alles macht und das Volk nicht mit dreinreden darf. (Zustimmung links.) Graf Kanitz wollte nicht die Staatslotterien abschaffen, sondern eine Reichslotterie einführen, damit Gottes Segen bei Cohn nur im Namen des Reichs gespielt werde. Seine Aeußerungen zeigen nur den Neid darüber, daß Hamburg und Braunschweig eine gute Einnahme aus der Lotterie haben. Graf Kanitz sprach davon, daß die Kapitalisten beim Herabgehen des Zinses sich einschränken müßten. Schränken denn die Agrarier sich ein? (Ja wohl! rechts.) Um ihre Lebenshaltung aufrecht zu halten, verlangen sie Liebesgaben, Getreidezölle u. s. w. (Widerspruch rechts.) Unsere Partei stimmt gegen die Börsensteuer (Aha! rechts) aus principiellen Gründen. Wir wollen nicht einen Groschen bewilligen für die Militärlast, die wir nicht billigen. Ich erinnere bei dieser Gelegenheit daran, daß unter einer Petition, die gegen die letzte Erhöhung der Börsensteuer gerichtet war und die von der Stadt Frankfurt a. M. ausging, sich an erster Stelle der Name des damaligen Oberbürgermeisters Miquel befand. (Hört, hört! links.) Wir halten die Börse für nicht schlechter als alle anderen Institute der bürgerlichen Gesellschaftsordnung; weil wir auch sie für verwerflich halten, wollen wir aus ihr nicht, wie die Päpste aus öffentlichen Häusern oder ein römischer Kaiser aus den Cloaken — daher das Wort „non olet" — Steuern ziehen. Was sollten wir für ein Interesse haben, für die Börse einzutreten? Höchstens vielleicht, daß wir glauben, daß sie zur schnelleren Abwirthschaftung des gegenwärtigen Systems beiträgt und den Wagen schneller zum Abhang rollen macht. Den Lotteriestempel halte ich für ganz unmoralisch. Ich bedauere, daß der Herr Vorredner in Bezug auf die Quittungssteuer nicht seinem früheren Parteiführer Windthorst folgt, denn die jetzige Quittungssteuer ist mit der kleinen Abänderung — der Freilassung der der Invalidenversicherung Unterworfenen — genau dieselbe wie im Jahre 1881. Herr Miquel hat uns ein Buch versprochen, mit dem er die Socialdemokratie zu vernichten hofft. Ich wünsche, daß Herr Miquel recht bald die Muße für dieses Buch gewinnt, denn er wird als Schriftsteller dem deutschen Volke nicht entfernt so viel schaden, wie als Finanzminister. (Heiterkeit bei der äußersten Linken.) Wenn wir Bosheitspolitik treiben wollten, so möchten wir eigentlich für diese die ärmeren Schichten besonders treffende Quittungssteuer stimmen, aber wir haben keine Bauernfängerei nöthig und wollen das Volk vor Schaden bewahren. Ich möchte dem Herrn Finanzminister rathen, sein Augenmerk auf die Reichseinkommensteuer zu richten, dabei aber auch den Besitz der regierenden Fürsten nicht zu vergessen. Die Armen haben jetzt im Kriegsfalle doppelten Nachtheil, sie müssen den Besitz der Reichen schützen und zahlen dafür nicht nur die Blut-, sondern auch die Geldsteuern zur Erhaltung des Heeres. Die Steuervorlagen charakterisiren sich als ein Monument für unserer Zeiten Schade, das wir nicht mit errichten wollen. (Bravo! von der äußersten Linken.)

Bairischer Finanzminister **v. Riedel**: Der Vorredner hat gesagt, bei der bairischen Volksvertretung (Zuruf Singers: Volk!) würde ich keine Begeisterung für die Steuern finden. Eine solche Begeisterung herrscht wohl nirgends, ich kann sie also auch nicht von der bairischen Volksvertretung verlangen. Die bairische Kammer aber war mit Ausnahme weniger Herren, der Gesinnungsgenossen des Vorredners, einig darüber, daß für die Deckung der Vorlage gesorgt werden müsse ohne Rücksicht darauf, ob man für die Militärvorlage gestimmt habe oder nicht, ferner darüber, daß das Reich den Einzelstaaten zu Hilfe kommen müsse und endlich darüber, daß es Aufgabe der Regierung sei, dahin zu wirken, daß eine Erhöhung der directen Steuern verhindert werde. Das sind die Hauptgrundlagen meiner gestrigen Ausführungen gewesen, und man kann sich also gegen dieselben nicht auf den bairischen Landtag berufen. (Zustimmnng rechts.)

Abg. **Gamp** (Reichsp.): In Bezug auf die Vorlage bin ich mit Herrn v. Buol einverstanden. Der Frage der Emissionssteuer, d. h. der Besteuerung der Unternehmungen, deren Actien an der Börse gehandelt werden, hätte man doch näher treten sollen; denn durch den Handel an der Börse wird die Umsatzfähigkeit der Papiere eine ganz andere. Die Obligationen ausländischer Unternehmungen sollten nicht so sehr begünstigt werden. Amerikanische Eisenbahnen, z. B. Northern Pacific, sind ja meist aus Obligationen gebaut worden, und solche Papiere sollte man vom deutschen Markte fernhalten. Daß bei den fremden Actien die soliden Papiere höher belastet würden, als die unsoliden, ist nicht zuzugeben; denn die soliden stehen gewöhnlich höher im Cours, als die unsoliden, der Stempel richtet sich aber nach dem Nominalbetrage. Redner ist der Meinung, daß man die Ausgabe von Papieren zur Convertirung nicht steuerfrei lassen sollte. Bezüglich des Checks hat Herr Richter davon gesprochen, daß in England Checks über 2000 Pfund erst eine Mark Stempel kosten. Dieser Stempel wird schon bei 2000 Mark (Zuruf des Abg. Richter: Habe ich gesagt!) erreicht; bei uns beträgt der Stempel bei 2000 Mark 0,4 Mk., bei 4000 Mk. 0,8 Mk., und erst bei 6000 Mk. wird der englische Stempel von 1 Mark erreicht. Daß eine Schädigung der kleinen Bankiers eintreten kann, ist richtig. Der kleine Betrieb leidet auch auf diesem Gebiete durch den Großbetrieb; aber einen entscheidenden Werth können wir darauf nicht legen. Daß die Arbitrage zum Schutz gegen Ueberrumpelung und ähnliche Machenschaften diene, ist nicht wahr. Zu besonderen Gelegenheiten ist die Arbitrage wünschenswerth; aber davon kann sie nicht leben, daß sie alle zwei oder drei Jahre mal in Anwendung kommt; deswegen muß sie dauernd unterhalten werden. Aber ich glaube nicht, daß man diesem Geschäft dadurch helfen kann, daß man es, wie die Frankfurter Handelskammer vorschlägt, niedriger besteuert, wenn aus den Büchern hervorgeht, daß es sich um Arbitrage handelt. Besonders hoch scheinen die Courtage-Sätze bemessen zu sein; es erscheint mir ungerecht, daß das Reich so wenig, die Makler für ein ganz risikofreies Geschäft so hohe Beträge erhalten, obgleich sie sehr wenig dabei zu thun haben. Einer besonderen Fürsorge möchte ich die Prämiengeschäfte empfehlen, die eine Steuer wohl verdienen. Für den Lotteriestempel sind meine sämmtlichen Freunde. Daß die verbündeten Regierungen genöthigt gewesen sind, auf einen Quittungsstempel zurückzugreifen, finden wir nicht angenehm. Aber dagegen müssen wir Verwahrung einlegen, daß die Anhänger der Quittungssteuer nicht für den Mittelstand sorgen. Der landwirthschaftliche Mittelstand kommt wohl überhaupt nicht in die Lage, eine Quittung auszustellen, und er läßt sich auch vielfach gar keine Quittung ausstellen. Wir würden nicht abgeneigt sein, eine Erhöhung der Minimalgrenze eintreten zu lassen, vielleicht auf 40 Mk. Der Frachtbriefstempel wird die Landwirthschaft nur wenig berühren, aber einzelne Industriezweige werden erheblich darunter leiden. Aber es wird sich hier auch nur um einen Uebergangszustand handeln, der leicht überwunden werden könnte. Die Militärvorlage anzunehmen, dazu gehörte kein großer Muth; denn die Strömung im Lande verlangte die Annahme. Aber dazu gehört ein gewisser Muth, die Consequenzen zu tragen, und ich würde bedauern, wenn die Herren jetzt diesen Muth nicht haben sollten. (Widerspruch links. Zustimmung rechts.)

Abg. **Meyer-Halle** (freis. Verein.): Wir sind uns der Consequenz unseres zustimmenden Votums zur Militärvorlage bewußt. Aber ich habe nicht dafür gestimmt, weil die Strömung im Volke es verlangte. Ich war der Ansicht, daß die Sicherheit des Reiches die Vorlage verlangte; das war der durchschlagende Grund, nicht die Strömung im Volke, auch nicht die Erwägung, daß die Steuern sehr schwer aufzubringen sein würden. Ich bin zuversichtlich davon überzeugt, daß es in diesem Hause kein einziges Mitglied giebt, welches gegen die Vorlage gestimmt hätte, wenn es die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit derselben gehabt hätte. Die Herren der freisinnigen Volkspartei haben diese Ueberzeugung nicht gehabt. Wir haben, gleichgiltig ob Muth dazu gehört oder nicht, mit patriotischer Hingabe gehandelt, obwohl ein großes Opfer zu bringen war. Daß die Lasten nicht auf das ärmere Volk abgewälzt werden sollen, darüber haben wir gewisse Vorbehaltungen schon im Juni gemacht und Zusicherungen vom Herrn Reichskanzler erhalten, die uns allerdings schlecht gehalten worden sind. Er hat allerdings danach getrachtet und gestrebt, die schwächeren Schultern zu entlasten. Aber dann hat er nicht genug getrachtet und gestrebt. (Heiterkeit.) Wenn ihm von seinen finanziellen Helfern keine anderen Gründe vorgebracht sind, als die hier gehörten, dann begreifen wir nicht, daß er seine Zusage nicht erfüllt hat. Wir halten die Schwierigkeiten einer Reichseinkommensteuer nicht für so erheblich, denn wir wollen dieselbe nicht auf die breiteren Schichten des Volkes legen, sondern auf einen kleinen Kreis von Begüterten. Die Arbeit der Einschätzung wäre also zu bewältigen gewesen; überhaupt kommt es darauf nicht an. Wir sind ferner der Ansicht, daß die Liebesgabe für die Branntweinbrenner beseitigt werden muß. Wir haben immer die Beseitigung der Zuckerausfuhrprämien gefordert. Zuletzt ist die Regierung selber zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Zuckerprämien sich nicht mit der Finanzlage des Reiches vertragen. Sie wird mit der Zeit auch bezüglich der Liebesgabe zu derselben Erkenntniß kommen. Graf Kanitz hat die Geschenke bei den Handelsverträgen geschildert. Wir haben viel zu viel verschenkt; daran ist das Herz des Finanzministers schuld. Er hat die Liebesgabe den Branntweinbrennern geschenkt, den Standesherren eine Entschädigung für die Aufgabe ihrer Steuerfreiheit, die Grundsteuer hat er geschenkt, den Pfälzer Tabakbauern will er die Tabakanbausteuer schenken. Merkwürdig ist es, daß solche Geschenke immer dann kommen, wenn das Reich Geld braucht. Uebrigens rührt dieser Ausdruck „Liebesgabe" von dem verstorbenen Herrn v. Wedell-Malchow her. Diese Art der Begünstigung ist schlechthin nicht zu halten, sie ist das Ungerechteste was jemals von der Steuergesetzgebung producirt worden ist. Im Mai handelte es sich um eine Biersteuer. Daß diese nicht wieder kommen sollte, hat der Reichskanzler uns zugesagt. Dafür kommt die Tabaksteuer. Wäre diese im Mai vorgelegt, so hätte der Unwille sich dagegen gerichtet, und wir würden uns heute mit der Biersteuer beschäftigen. Von der Wehrhaftmachung des Reichs hat nicht dieser oder jener Stand, diese oder jene Provinz einen Vortheil, sie kommt Allen zu gute, deswegen müssen Alle nach Kräften dazu beitragen. Es liegt etwas Widersinniges darin, daß man heute sagt: „Die Brauer sollen be-

L. Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 29. November 1893.

Der Director der Gesellschaft, Herr Professor **Dr. Bail**, legt von neuen Zugängen zur Bibliothek zunächst einige vom Herrn Ober-Präsidenten v. Goßler geschenkte Druckschriften vor, deren Inhalt kurz besprechend. Eine derselben von Prof. Tieman „Ueber das Veilchenaroma" giebt Redner Anlaß, auf die muthmaßliche physiologische Bedeutung des Duftes starkriechender Pflanzen für diese selbst als Schutzmittel gegen die Sonnenstrahlen näher einzugehen; zugleich spricht er den Wunsch aus, daß sich diesem interessanten Thema in seinem weiteren Umfange recht bald geeignete Forscher zuwenden möchten. — Von anderen jüngst eingesandten Werken werden noch die beiden neuesten Bände der Transactions of the royal society of London vorgelegt.

Sodann macht Herr Prof. Dr. **Bail** eingehende Mittheilungen über die in der Gegenwart nur der südlichen Erdhalbkugel angehörende, formenreiche **Pflanzenfamilie der Proteaceen**. Veranlassung hierzu gaben einige schöne Fruchtzapfen von Banksia robur und ericifolia, welche erst kürzlich der unermüdliche Vertreter deutscher Wissenschaft in Australien, Herr Baron F. v. Müller-Melbourne, der Sammlung der Naturforschenden Gesellschaft geschenkt hat. Redner schildert die große Veränderlichkeit, welche diese Pflanzengruppe in der Formausbildung der Blätter, Blüthen und Früchte auszeichnet und ihr obigen Namen eintrug. Er geht näher auf die Eigenart im äußeren und inneren Bau der rinnenförmigen Blätter mancher Gattungen ein, hebt die dadurch bedingte merkwürdige Anpassungsfähigkeit dieser Gewächse an das zum Theil feuchte, zum anderen Theile durch anhaltende Dürre ausgezeichte Klima ihrer Heimath Australien und Südafrika hervor — Erscheinungen, wie sie in ähnlicher Weise auch an einigen Pflanzen unserer heimischen Torfwiesen, an der Krähenbeere, am Porst und anderen nachgewiesen werden können. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Blüthenbau zugewandt, welcher vornehmlich zum Zweck wirksamer Bestäubung gleichfalls eigenartige, die ganze Pflanzengruppe gut charakterisirende Verhältnisse erkennen läßt. Abbildungen, sowie wohl conservirte Theile aus seiner, früher von Herrn Professor Dr. Bail der Naturforschenden Gesellschaft übergebenen botanischen Sammlung, zu der auch noch andere Exemplare durch Herrn Baron v. Müller gekommen sind, dienen zur Veranschaulichung des Mitgetheilten.

Hierauf spricht Herr Dr. **Ziem** über **Durchschnitte des Kopfes**.

Die ersten Abbildungen von Durchschnitten des menschlichen Kopfes stammen aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Es sind die Tafeln von Nic. Stenon, Bonhomme, Daubenton, dem Mitarbeiter Buffons, Alexander Monroe und anderen. Sömmering hat gezeigt, daß sie ernsteren Ansprüchen nicht genügen. Die erste wirklich gute, in vieler Beziehung noch heute äußerst werthvolle Darstellung hat der obengenannte Samuel Thomas v. Sömmering gegeben, ein Westpreuße — er stammte aus Thorn —, der später nach Frankfurt a. M. übergesiedelt ist und dort im Jahre 1809 im Verein mit dem Maler Köck seinen schon vorher veröffentlichten Abbildungen der Organe des Sehens, Hörens und Schmeckens jene berühmten Abbildungen der Organe des menschlichen Geruchs hinzugefügt hat, deren erste Tafel einen Sagitalschnitt des Kopfes, freilich ohne das Gehirn, enthält. Das Präparat ist durch Durchsägen des Kopfes gewonnen, ein Verfahren, bei welchem eine Zerrung und Verschiebung der weichen Theile natürlicher Weise nicht zu vermeiden waren. S. selbst hat das auch klar erkannt und in der Vorrede seines Werks ausdrücklich hervorgehoben, daß unter anderem die Lage und Gestalt der Zunge und des weichen Gaumens, die Entfernung des Zäpfchens von dem Kehldeckel, die wahre Gestalt und Weite des ruhenden Schlundkopfes und Schlundes in Wirklichkeit andere sein müssen, als sie in seiner Abbildung erscheinen. Diese Fehler wurden vermieden durch die Gefriermethode, das Aussetzen der Leiche der Einwirkung starken Frostes, so daß sie, wenn vollständig durchgefroren, nun glatt und in jeder beliebigen Richtung durchgesägt werden kann. Das Verfahren stammt von Nic. Pirogow, dem hervorragenden Topographen und Chirurgen Rußlands, einem der ersten Chirurgen des Jahrhunderts. Desselben Verfahrens hat sich auch Wilhelm Braune bedient, der, im Jahre 1831 hier in Danzig geboren, noch bis vor $1^1/_2$ Jahren als Professor der topographischen Anatomie an der Universität Leipzig gewirkt hat. Das Wort Buffons: „Das Ohr der Zeitgenossen ist taub", hat sich leider auch in der Werthschätzung der Arbeiten Braunes, zum Theil wenigstens, bewahrheitet. Doch wird die Bedeutung der monumentalen Leistungen Braunes hoffentlich bald mehr und mehr anerkannt werden, und in der Geschichte nicht nur der wissenschaftlichen Anatomie, sondern vornehmlich auch der praktischen Medizin muß sein Name gefeiert bleiben als der gediegensten und zuverlässigsten Arbeiter eines, für alle Zeit.

Die Tafel II. des topographisch-anatomischen Atlasses von Braune ist für die Entwickelung der wissenschaftlichen Rhinologie geradezu bahnbrechend geworden. Im Gegensatz zu Sömmerings Tafel ist hier die Zunge wie ein muskulöser Stempel dem Gaumen dicht angelagert, der Schlundkopf eng und der Schlund durch Aneinanderlagerung seiner Wandungen geschlossen. Aus diesem Verhalten kann die Nothwendigkeit des Athmens durch die Nase ohne Weiteres abgeleitet werden, da beim Athmen durch den Mund 1. die Lippen von einander entfernt, 2. die Zunge vom harten und weichen Gaumen abgezogen und in dieser Position festgehalten, 3. auch der weiche Gaumen mit dem Zapfen in die Höhe gehoben werden muß, was alles einen ziemlich complicirten Mechanismus darstellt und in kurzer Zeit zu Ermüdung der betreffenden Musculatatur Veranlassung giebt, während man bekanntlich stundenlang durch die Nase zu athmen vermag, ohne die mindeste Ermüdung als Folge der Nasenathmung zu verspüren. Diese Verschiedenheit im Mechanismus der Nasenathmung und der Mundathmung hat man auch bei solchen Personen feststellen können, bei welchen umfängliche Theile des Gesichts, die äußere Nase oder ein Augapfel sammt den Wandungen der Augenhöhle hatten entfernt werden müssen, so daß man von oben her und zwar mit Hilfe von Spiegeln das Verhalten des Gaumensegels unmittelbar hat beobachten können. Hierher gehören ferner die Manometer-Versuche des Physiologen F. C. Donders, aus welchen sich ergeben hat, daß bei geschlossenem Munde der capillare Spalt zwischen Zunge und Gaumen mit dem hinter dem Gaumensegel vorhandenen Athmungsraume nicht communicirt, denn mit den Phasen der Athmung zusammenfallende positive und negative Schwankungen im Stande der Quecksilbersäule fanden nur dann statt, wenn das mit dem Manometer in Verbindung gesetzte Mundstück in den Raum zwischen Zunge uud Gaumen so tief hinabgeführt wurde, daß es unter die Spitze des Gaumensegel hinunterreichte. Dasselbe Verhalten läßt sich noch auf eine andere, sehr einfache Art und ohne Anwendung complicirter Apparate, nämlich beim Rauchen, demonstriren: füllt man hierbei die Mundhöhle mit Cigarrendampf an, ohne ihn in der gewöhnlichen Weise wieder auszustoßen, und schließt nun den Mund, so kann man beliebig lange mit der Nase athmen, ohne eine Belästigung der Athmungswege durch den Rauch zu verspüren; erhebt man aber jetzt das Gaumensegel ein wenig, so dringt der Cigarrendampf in den Athmungsraum ein und giebt zu Hustenreiz Veranlassung oder er wird durch die Nase nun ausgestoßen. Eine ungewöhnlich feste Anlagerung der Zunge an den Gaumen, die zu unangenehmer Empfindung Veranlassung giebt, ein „Ankleben" der Zunge, findet im Höhestadium des Durstes statt. Vermuthlich ist hier jene seichte Rinne, welche man an Frontalschnitten des Kopfes in der Mittellinie der Zunge regelmäßig findet (Braune, Henle), nicht, wie normal, mit Speichel erfüllt. — Der Donders'sche Versuch ist übrigens erst Jahre nach dem Erscheinen der zweiten Auflage des Braune'schen Atlas (1867) angestellt worden. Ebenso sind andere Untersuchungen und Arbeiten über die Einwirkung einer experimentellen oder natürlichen Verstopfung der Nase auf das Wachsthum des Schädels und der Augenhöhle, auf den Blutumlauf im Gehirn und Auge und Anderes zum Theil wenigstens auf die anatomischen Darstellungen Braunes zurückzuführen. — Die Frage, ob bei Ruhelage der Theile ein Abstand zwischen Gaumensegel und oberem Rande des Kehldeckels vorhanden ist oder nicht, wird von den Anatomen verschieden beantwortet. Es hängt die Frage damit zusammen, ob ein verlängerter und angeschwollener Zapfen den Kehldeckel berühren und zu Hustenreiz führen kann, daher abgetragen werden soll oder nicht. Am Lebenden kann eine Entscheidung hierüber dadurch öfters herbeigeführt werden, daß man eine färbende Substanz auf die Spitze des Zäpfchens applicirt, den Mund nur vorsichtig schließen, dann wieder öffnen läßt und nun mit dem Spiegel nachsieht, wo der Zapfen angeschlagen hat. — Es wird sodann die Stellung der Theile beim Sprechen und beim Schlucken an Abbildungen und großen Zeichnungen demonstrirt. Die verschiedenen Lagerungsverhältnisse sind characteristisch, werden aber selbst in manchen Lehrbüchern der Anatomie und Physiologie allerneuesten Datums nicht scharf auseinander gehalten. — Das Verhalten des Gaumens und der Zunge beim Erstickungstode ist an der Leiche eines Menschen sehr anschaulich zu erkennen gewesen, der bei starkem Froste sich erhängt hatte und auf die Anatomie in Freiburg in Br. dann gebracht worden war. Die Leiche war so vollständig durchfroren, daß der Kopf sofort hat durchgesägt werden können: es war hier durch den Strick der Grund der Zunge nach oben und der in sich zusammengebogene weiche Gaumen in den Nasenrachenraum hineingedrängt worden, so daß dessen Hohlraum vollständig ausgefüllt war (Alexander Ecker). — Der Transversalschnitt des Braune'schen Atlas Tafel IV ist von hervorragender Bedeutung für die Praxis, aber selbst von Aerzten noch wenig gekannt. Es ist hier der weitaus größte Theil beider Ohrtrompeten in ihrer natürlichen Lage vom Schnitte getroffen worden. Dieselben stellen nicht weite Röhren dar, wie man nach mangelhaften Abbildungen gewöhnlich glaubt, sondern lineare Spalten, ein Verhältniß, das bei der Durchspülung der Nase mittels der Druckpumpe von der allergrößten Bedeutung ist und zugleich erklärt, daß Flüssigeit in das Mittelohr hierbei niemals hineingeschleudert werden kann, sofern 1. nur präcise gearbeitete Apparate zur Anwendung kommen, die einen continuirlichen Wasserstrahl ergeben und Nebenluft nicht schöpfen, und sofern 2. nicht vorher schon ein Loch im Trommelfell bestanden hat. Auf diesen, auch in der Behandlung vieler Infectionskrankheiten äußerst wichtigen Gegenstand soll anderwärts noch näher eingegangen werden.

Es werden nun an den frischen Köpfen von sieben Thieren (drei Hühnern, zwei Tauben, einem Kaninchen, einer Katze) in sagitaler und horizontaler Richtung angelegte Ganzschnitte demonstrirt, die nach einem zu wissenschaftlichen Zwecken, wie es scheint, noch nicht angewendeten Verfahren — Durchhacken des Kopfes mittels eines fest aufgesetzten, sehr scharfen Messers und eines umgekehrten Beiles — angefertigt sind und vollständig glatte Schnittflächen zeigen. Das Messer darf nicht hin- und hergezogen werden. Das Verfahren soll unter Beifügung von Abbildungen in der „Wiener Kleinen Wochenschrift" demnächst näher besprochen werden. Hier sei zur Charakterisirung der Leistungsfähigkeit desselben und beispielshalber nur erwähnt, daß die Bogengänge des Ohrlabyrinthes bei einer Taube sehr gut zu erkennen waren, ebenso wie in einem anderen Präparate, bei einer Katze, der gesammte Verlauf des nerv. oculomotorius von seinem Austritte aus dem Gehirne bis zur Verzweigung in der Muskulatur des Auges, daß ferner die einzelnen Theile des Gehirns vollkommen dicht an einander bezw. an der Schädelkapsel liegen, seine Ventrikel nicht Höhlen, sondern ganz enge Spalten bilden, daß die Ausbreitung der lufthaltigen Spongiosa in den Knochen der Vögel sehr übersichtlich vorlag, Verhältnisse, die man in dieser Deutlichkeit und Vollständigkeit bisher nur an Gefrierpräparaten hat demonstriren können. Offenbar muß das Verfahren bei entsprechender Aenderung, bei Benutzung etwa einer Art Rammmaschine, in großen Anstalten auch zum Durchschneiden von Köpfen menschlicher Leichen anwendbar sein, doch wird die Zukunft Näheres lehren.

Der Vortrag und die Demonstrationen sollen fortgesetzt werden.

(Schluß folgt.)

jaßen", daß man morgen sagt: „Die Brauer hörnen nach Hause gehen, Tabakfabrikanten vor!" (Heiterkeit.) Nicht im Interesse der Consumenten trete ich gegen die Steuern ein, sondern weil man die Steuervorlagen so macht, daß Tausende von Arbeitern auf das Pflaster geworfen werden. Die Ueberzeugung von der Unannehmbarkeit der Weinsteuer ist wohl heute schon in einem großen Theile des Reichstages verbreitet. Das vorliegende Gesetz a limine zurückzuweisen, sind wir nicht in der Lage. Wir werden uns an der Berathung desselben betheiligen. Die Vorlage wird so oder so angenommen werden, deshalb müssen wir dazu beitragen, sie vor Verschlechterungen zu schützen, wie sie bereits angeregt sind, und Verbesserungen herbeizuführen. Die Ansichten, die ich heute habe über Umsatzsteuern, habe ich schon vor dreißig Jahren niedergelegt in der volkswirthschaftlichen Vierteljahrsschrift. Umsatzsteuern sind wissenschaftlich begründet; sie sind überall vorhanden. Nach der Ansicht des Herrn Richter müßte ja der Wechselstempel auch fallen. Den Lotteriestempel bekämpft, der hat ein Herz von dreifachem Erz umpanzert, der wird jede Steuervorlage ablehnen. Ich halte das Lotteriespiel für verwerflich; da es aber nicht gelingt, die Lotterie abzuschaffen, so wollen wir wenigstens möglichst viel herausschlagen und uns Freunde schaffen mit dem ungerechten Mammon. Die Mehrheit meiner Freunde ist gegen die Quittungssteuer, Check- und Frachtbriefsteuer; ich halte den Checkstempel für zulässig. In England hat sich der Checkverkehr unter dem kleinen Fixstempel entwickelt, warum sollte das bei uns nicht auch möglich sein? In vielen Kreisen besteht die phantastische Idee, daß die Börse ein Ort sei, wo ohne jede Mühe ungemessene Reichthümer erworben werden; aber der Ertrag der Börsensteuer hat niemals den Erwartungen entsprochen. So viel Geld wird niemals daraus gezogen werden, wie man gern möchte. Wenn man annimmt, daß das Einkommen aus Werthpapieren mit leichterer Mühe gewonnen wird, als das andere, so könnte man dieses Einkommen höher besteuern; man könnte die Thätigkeit an der Börse als eine mühelosere betrachten und sie höher besteuern. Die Stempelsteuer würde also eine Vermögenssteuer darstellen. Man will jetzt vorschlagen, daß die Börsenkaufleute sich als solche registriren lassen sollen. Diese Kaufleute sollen dann einen Zuschlag zur Einkommensteuer bezahlen; wer nicht registrirt ist, der soll Stempel bezahlen. Aber dieser Gedanke ist noch nicht ausgereift. Es ist anzuerkennen, daß der Provinzialbankier eine Erleichterung genießt, daß das Portogeschäft die ihm zukommende Ermäßigung des Stempels erfährt. Die Vorschläge des Herrn Gamp wird man in der Commission prüfen müssen; aber die Courtage der Makler wird man kaum durch das Gesetz feststellen können und die Arbitrage wird sich nicht durch Reglement ordnen lassen. Ich hoffe, daß eine Verständigung über die Vorlage auch unter unserer Mitwirkung stattfinden wird.

Finanzminister **Miquel**: Es ist von verschiedenen Rednern so dargestellt worden, als ob ich eine besondere Vorliebe für directe Steuern hatte. Das ist doch ein seltsamer Vorwurf für einen Minister, welcher die Ehre gehabt hat, die ganzen Steuerverhältnisse des preußischen Staates auf die einzige Einkommensteuer zu stellen, welcher durch die Declaration die physischen Personen stärker herangezogen hat. Wie kann man einem solchen Minister mit solchen Scherzen entgegentreten? Wenn ich gegen die Einkommensteuer im Reiche bin, so ist mein erster Einwand der: Wir müssen die Deckung der Kosten für die Militärvorlage haben, und auf diesem Wege kommen wir nicht dazu. Wer für die Deckung der Kosten aufkommen will, wie Herr Meyer, der muß praktische Vorschläge machen. (Zuruf Richters: Das ist aber geschehen!) und nicht mit Gegenvorschlägen sich begnügen. Ich habe den Grundsatz immer vertreten: die Realsteuern den Gemeinden, die Personalsteuern den Einzelstaaten, die indirecten Steuern dem Reiche. Auf Grund der Einkommensteuer wird niemals ein Mehrheitsbeschluß des Reichstages und Bundesraths zu erreichen sein. Dasselbe sage ich mit derselben Offenheit in Bezug auf die sogenannte Liebesgabe. Ich habe diese Liebesgabe nicht erfunden. Sie bestand in Baiern und ist auf das Reich übertragen worden. Die große Mehrheit des Reichstages hat diese Liebesgabe für nöthig erachtet. Ich weiß nicht, ob viele Mitglieder des Reichstages ihre Ansicht geändert haben, ich habe sie nicht geändert. Die Liebesgabe wurde gewährt, nicht um einzelnen Staatsbürgern etwas zuzuwenden, sondern um zu verhüten, daß an die Stelle der landwirthschaftlichen Brennereien die großen städtischen Brennereien und die großen Magnaten-Brennereien treten wie in England. Mehr als je, nach den Erfahrungen, die ich als Minister gemacht habe, bin ich der Ueberzeugung, wenn die Steuerdifferenz verschwindet, wird in wenigen Jahren die größte Zahl der kleineren Brennereien verschwunden sein. Das bedeutet für die ärmeren Landstriche des Ostens: Keine Brennerei — keine Schlempe! Keine Schlempe — kein Vieh! Kein Vieh — kein Dünger! Kein Dünger — keine Kartoffeln und kein Korn! (Zustimmung rechts.) Und was würde die Folge sein? Die Kiefer! (Zustimmung rechts.) Wir werden nun eine Vorlage machen bezüglich einiger Erleichterungen in der Branntweinsteuer, dabei können wir uns über diese Frage vielleicht weiter unterhalten. Die Sache könnte in anderer Weise geordnet werden, aber ich weiß nicht, ob sie den Herren (links) besser gefallen würde. Die Sache muß aufrecht erhalten werden. Die Brennerei ist landwirthschaftliches Gewerbe. Man spricht immer von der Aufhebung der Grundsteuer und verschweigt, daß die Städte durch die Gebäudesteuer und die Gewerbesteuer viel mehr bekommen. Das ist vollständig richtig, weil die Städte auch größere communale Ausgaben haben. Ich habe praktische Vorschläge zur Deckung der Militärkosten noch nicht gehört. Ich freue mich, daß Herr Meyer wenigstens dieser Vorlage näher tritt und ich weiß, daß er damit seinen früheren Anschauungen treu bleibt. Ich freue mich auch, daß Herr v. Bud der Vorlage zustimmt. In allen Einzelheiten werden die verbündeten Regierungen nicht auf ihrem Schein bestehen. Ich unterwerfe mich der höheren Weisheit des hohen Hauses. (Große Heiterkeit.)

Gegen 5 Uhr wird die weitere Berathung bis Donnerstag 1 Uhr vertagt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 6. Dezbr. **Getreidemarkt.** Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 142—146. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 135—140, russ. loco ruhig, (Transito) 105. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) matt, loco 47½. — Spiritus loco still, per Dezember-Januar 21¼ Br., per Januar-Februar 21¼ Br., per April-Mai 21⅜ Br., per Mai-Juni 21⅜ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. — Petroleum loco fest, Standard white loco 4,95 Br., per Dezember 4,90 Br. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 6. Dezbr. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per Dezember 81, per März 79¾, per Mai 78¼, per September 75¼. Ruhig.

Hamburg, 6. Dezbr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Dezember 12,72½, per März 13,02½, per Mai 13,20, per September 13,05. Stetig.

Bremen, 6. Dezember. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Sehr fest. Loco 4,95 Br.

Havre, 6. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 99,75, per März 98,00, per Mai 96,75. Unthätig.

Mannheim, 6. Dezbr. **Productenmarkt.** Weizen per März 15,85, per Mai 15,80, per Juli 16,05. Roggen per März 13,85, per Mai 13,75, per Juli 13,80. Hafer per März 15,15, per Mai 15,20, per Juli 15,30. Mais per März 11,35, per Mai 11,35, per Juli 11,30.

Frankfurt a. M., 6. Dezbr. **Effecten-Societät.** (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 279⅜, Franzosen 252⅜, Lombarden 87⅞, ungar. Goldrente 94,70, Gotthardbahn 150,80, Disconto-Commandit 172,40, Dresdener Bank 132,70, Berliner Handelsgesellschaft 129,80, Bochumer Gußstahl 112,80, Dortmunder Union St.-Pr. 51,10, Gelsenkirchen 142,30, Harpener 131,40, Hibernia 110,70, Laurahütte 107,70, 3% Portugiesen 18,30, italienische Mittelmeerbahn 85,80, schweizer Centralbahn 115,20, schweizer Nordostbahn 101,60, schweizer Union 76,50, italien. Meridionaux 107,40, schweiz. Simplonbahn 53,90, Mexikaner 67,00, Italiener 80,10, Edison —. Fest.

Wien, 6. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierrente 97,65, do. 5% do. 115,50, do. Silberrente 97,35, do. Goldrente 117,90, 4% ungar. Goldrente 116,25, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 145,25, Anglo-Aust. 152,50, Länderbank 251,30, Creditact. 343,35, Unionbank 255,00, ungar. Creditact. 418,50, Wiener Bankverein 123,25, Böhm. Westbahn 376,00, Böhm. Nordb. 221,00, Busch. Eisenb. 491,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalb. 240,50, Galizier —, Ferd. Nordb. 2885, Franzosen 310,50, Lemberg-Czern. 263,06, Lombard. 105,75, Nordwestbahn 216,60, Pardubitzer 194, Alp.-Mont.-Act. 45,30, Tabakactien 200,00, Amsterdamer Wechsel 103,35, Deutsche Plätze 61,30, Londoner Wechsel 124,50, Pariser Wechsel 49,50, Napoleons 9 93, Marknoten 61,30, Russ. Banknoten 1,32, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 114,50, Oesterr. Kronenrente 96,75, ungar. Kronenrente 94,35.

Amsterdam, 6. Dezbr. **Getreidemarkt.** Weizen auf Termine etwas niedriger, per März 156, per Mai 158. — Roggen loco geschäftslos, do. auf Termine höher, per März 111, per Mai 111. — Rüböl loco 24½, per Mai 24.

Antwerpen, 6. Dezbr. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 11½ bez. u. Br., per Dezbr. 11½ bez. u. Br., per Januar 11⅝ Br., per März 11⅝ Br. Fest.

Paris, 6. Dezbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen träge, per Dezbr. 20,50, per Januar 20,60, per Jan.-April 21,00, März-Juni 21,20. — Roggen fest, per Dezbr. 14,60, per März-Juni 15,00. — Mehl matt, per Dezbr. 43,70, per Januar 43,90, per Januar-April 44,20, per März-Juni 44,70. — Rüböl matt, per Dezbr. 53,00, per Januar 53,00, per Januar-April 53,25, per März-Juni 53,50. — Spiritus träge, per Dezember 35,25, per Januar 35,75, per Januar-April 36,25, per Mai-August 37,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 6. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 99,20, 3% Rente 99,50, 4% Anleihe —, 5% italienische Rente 81,50, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 95,75, III. Orientanleihe 69,60, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 100,40, 4% unific. Aegypter 102,45, 4% span. äuß. Anleihe 63, conv. Türken 22,70, türk. Loose 92,30, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 470,00, Franzosen 646,25, Lombarden 231,25, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 598, Banque de Paris 647, Banque d'Escompte 62, Credit foncier 1060, Credit mobilier —, Meridional-Actien 541, Rio Tinto-Actien 391,20, Suezkanal-Actien 2722, Credit Lyonnais 773, Banque de France 4180, Tab. Ottom. 411,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122 7/16, Londoner Wechsel kurz 25,17, Cheques a. London 25 19, Wechsel Amsterdam kurz 206,93, do. Wien kurz 199,75, do. Madrid kurz 405,00, do. auf Italien 12⅞, Cred. d'Esc. neue —, Robinson-Actien 117,50, Portugiesen 19,87, Portug. Tabaks-Obligationen 328,00, 3% Russen 83,75, Privatdiscont 2 3/16.

London, 6. Dezbr. (Schlußcourse.) 2¾% Engl. Consols 98 1/16, 4% Pr. Consols —, 5% italien. Rente 81, Lombarden 9¼, 4% consl. Russen von 1889 2. Serie 100¾, convert. Türken 22½, österr. Silberrente —, österreichische Goldrente —, 4% ungarische Goldrente 94¾, 4% Spanier 63, 3½% privil. Aegypter 97¾, 4% unific. Aegypter 101¾, 3% garantirte Aegypter —, 4½% ägypt. Tributanleihe 101, 3% consol. Mexikaner 68¼, Ottomanbank 13⅞, Suezactien —, Canada-Pacific 76¾, De Beers-Actien neue 16⅜, Rio Tinto 15½, 4% Rupees 66, 6% fund. argent. Anleihe 70¾, 5% argent. Goldanl. von 1886 65¾, do. 4½% äuß. Goldanl. 41, Neue 3% Reichsanleihe —, Griech. Anl. v. 1881 34, Griechische Monopol-Anl. v. 1887 35½, 4% Griechen 1889 26½, Brasilianische Anl. von 1889 57¼, Platzdiscont 2½, Silber 32 1/16.

London, 6. Dezbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen, Hafer, Mehl und Mais träge, Gerste ruhig. Von schwimmendem Getreide Weizen und Mais Tendenz zu Gunsten der Käufer, Gerste stetig.

London, 6. Dezbr. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Trübe.

Glasgow, 6. Dezember. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 7½ d.

Liverpool, 6. Dezember. **Baumwolle.** Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Weichend. Middl. amerikanische Lieferungen: Dezbr.-Januar 4 7/32 Käuferpreis, Januar-Februar 4 15/64 Verkäuferpreis, Februar-März 4¼ do., März-April 4 17/64 do., April-Mai 4 9/32 Käuferpreis, Mai-Juni 4 5/16 do., Juni-Juli 4 11/32 Verkäuferpreis, Juli-August 4 23/64 d. Käuferpreis.

Leith, 6. Dezbr. **Getreidemarkt.** Markt stetig, ziemlich bessere Stimmung für Weizen, vorübergehend kleines Geschäft.

Chicago, 5. Dezbr. **Weizen** per Dezbr. 62⅞, per Januar —. **Mais** per Dezember 35¼. **Speck** short clear nom. **Pork** per Dezember 12,65. — Weizen fallend während des ganzen Börsenverlaufs mit wenigen Reactionen auf niedrige Kabelmeldungen. Mais allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufs.

Newyork, 6. Dezbr. Wechsel auf London i. G. 4,84, Rother Weizen loco 0,69⅜, per Dezember 0,68⅜, per Januar 0,69½, per Februar —. — Mehl loco 2,25. — Mais per Dezbr. 46. — Fracht 3. — Zucker 2⅝.

Berliner Fondsbörse vom 6. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete in unentschiedener, eher ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet; doch trat weiterhin in Folge ungünstiger Tendenzmeldungen aus London und Paris Realisationsneigung und eine Abschwächung hervor, die aber bald wieder einer Befestigung wich, die bis zum Schluß fortdauerte. Das Geschäft entwickelte sich anfangs bei großer Zurückhaltung der Speculation ruhig, gestaltete sich aber später zum Theil etwas lebhafter. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen ruhig und behauptet. Fremde, festen Zins tragende Papiere zeigten sich ziemlich fest und zum Theil lebhafter; Italiener schwächer, Griechen matt, Mexikaner nach schwacher Eröffnung befestigt, russische Anleihen und Noten, Rumänier und Serben fester. Der Privatdiscont wurde mit 4½% notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien nach schwacher Eröffnung befestigt und lebhafter; Franzosen schwankend. Inländische Eisenbahnactien ziemlich fest. Bankactien fest. Industriepapiere fest und ruhig; Montanwerthe fester, besonders Laurahütte belebt und steigend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,70
do. do.	3½	99,80
do. do.	3	85,30
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,60
do. do. ...	3½	100,00
do. do. ...	3	85,40
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	—
Westpr. Prov.-Oblig. .	3½	95,90
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	96,40
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	95,80
Pommersche Pfandbr.	3½	97,10
Posensche neue Pfdbr.	4	101,60
do. do.	3½	96,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,20
do. neue Pfandbr.	3½	96,20
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,80
Posensche do. ..	4	102,70
Preußische do. ..	4	102,90
do. do. ..	3½	96,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ..	4	96,30
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente .	4⅕	93,25
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,00
do. Gold-Rente ...	4	94,70
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	99,20
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	68,00
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	69,30
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	—
Poln. Pfandbriefe ...	5	66,10
Italienische Rente ...	5	80,25
Rumänische amort. Anl.	5	95,00
Rumänische 4% Rente ..	4	82,25
Türk. Admin.-Anleihe .		92,75
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	22,40
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	79 75
do. Rente	5	70,00
do. neue Rente ..	5	69,80
Griech. Goldanl. v. 1890	5	31,40
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	66,90
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	52,90
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	74,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,00
do. do. Ser. V—VI.	4	102,30
Hamb. Hypothek.-Bank	4½	—
do. do.	4	100,70
do. unkündb. b. 1900	4	102,50
do. Hypothek.-Bank	3½	93,50
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr	4	100,50
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	102,50
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	96,00
III., IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	102,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,80
do. do. do.	3½	95,00
do. do. do.	4	102,75
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	101,00
do. do. XV.-XVIII.	4	102,60
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101,80
do. do. do.	3½	95,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,25
do. do. (110)	4	102,10
do. do. (100)	4	101,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	108,10
Russ. Central- do.	5	91,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	135,20
Baier. Prämien-Anleihe	4	141,40
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	103,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	111,00
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	132,25
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	130,75
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	126,25
Oesterr. Loose 1854 ...	4	145,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	326,00
do. Loose von 1860	5	144,70
do. do. 1864	—	318,10
Oldenburger Loose ...	3	128,40
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	119,10
Raab-Graz 100T.-Loose	4	—
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	256,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1892.	
Aachen-Mastricht	2¼	—
Mainz-Ludwigshafen ..	4¼	109,00
Marienb.-Mlawk. St.-A.	½	70,50
do. do. St.-Pr.	5	109,25
Ostpreuß. Südbahn ...	0	70,00
do. St.-Pr.	2	105,75
Saal-Bahn St.-A. ...	—	21,20
do. St.-Pr. ...	3½	92,40
Stargard-Posen	4½	101,80
Weimar-Gera gar. ...	—	9,75
do. St.-Pr. ..	3⅔	82,60
Galizier	—	—
Gotthardbahn	6½	150,60

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1892.		
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	—
Lüttich-Limburg	—	24,70
Oesterr. Franz.-St. ...	5	126,75
† do. Nordwestbahn.	4½	103,50
do. Lit. B.	5¼	116,00
†Reichenb.-Pardub. ..	—	93,40
†Russ. Staatsbahnen. .	5	—
Russ. Südwestbahn ..	—	—
Schweiz. Unionb. ...	2 2/5	76,80
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	3/5	43,10
Warschau-Wien	11¼	221,60

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	4	103,30
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	51,10
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	97,00
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	92,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	83,90
†Oesterr. Nordwestbahn	5	104,00
do. Elbthalb. ...	5	103,25
†Südösterr. B. Lomb. .	3	61,00
† do. 5% Oblig.	5	103,50
†Ungar. Nordostbahn . .	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	—
Anatol. Bahnen	5	87,50
Brest-Grajewo	5	104,40
†Kursk-Charkow	4	95,60
†Kursk-Kiew	4	94 50
†Mosko-Rjäsan	4	94,70
†Mosko-Smolensk. ..	5	101,60
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	100,00
†Rjäsan-Koslow	4	94,00
†Warschau-Terespol .	5	103,60
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	70,00
Northern-Pacif.-Eis. I.	6	105,90
do. do. II.	6	86,50
do. do. III.	6	65,60
do. do.	5	33,25

Bank- und Industrie-Actien. 1892.

Berliner Kassen-Verein	128,75	4½
Berliner Handelsges. ..	128,50	6
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	100,60	4½
Bresl. Discontbank ...	97,10	5
Danziger Privatbank ..	—	7⅓
Darmstädter Bank ...	127,90	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	112,30	4⅝
do. Bank	152,10	8
do. Effecten u. W. .	107,30	5
do. Grdsch.-B.-Act.	119,25	—
do Reichsbank ...	153 00	6,38
do. Hypoth.-Bank .	117,50	7
Disconto-Command. ..	172,00	6
Gothaer Grundcr.-Bk. .	86,10	3½
Hamb. Commerz.-Bank	101,30	4
Hamburger Hyp.-Bank .	139,00	8
Hannöversche Bank ...	105,00	4½
Königsb. Vereins-Bank	97,10	5
Lübecker Comm.-Bank .	117,80	6
Magdbg. Privat-Bank .	108,25	5
Meininger Hypoth.-B. .	110,00	6
Norddeutsche Bank ...	126,60	4½
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	9,06
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	113,50	6
Posener Provinz.-Bank .	103,25	4½
Preuß. Boden-Credit . .	126,50	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	158,50	9½
Pr. Hypoth.-Bank-Act...	125,30	—
Schaffhaus. Bankverein	111,75	6
Schlesischer Bankverein	113,50	5½
Danziger Oelmühle ...	78,50	—
do. Prioritäts-Act. .	95,75	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage ..	64,25	3½
Deutsche Baugesellschaft	76,00	3
A. B. Omnibusgesellsch.	216,25	12
Gr. Berl. Pferdebahn .	237,25	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	89,00	4½
Wilhelmshütte	50,50	1
Oberschlei. Eisenb.-B. . .	48 00	½

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1892
Dortm. Union-St.-Prior.	51,40	—
Königs- u. Laurahütte .	106,70	—
Stolberg. Zink... .	31,00	1
do. St.-Pr.	102,00	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 6. Dezbr.

Amsterdam. ..	8 Tg.	3	168,70
do.	2 Mon.	3	167,90
London	8 Tg.	2½	20,32
do.	3 Mon.	2½	20,205
Paris	8 Tg.	2½	80,75
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	3	163,05
do	2 Mon.	3	162,20
Petersburg. ...	3 Wch.	4½	213,60
do. ...	3 Mon.	4½	—
Warschau	8 Tg.	5½	—

Discont der Reichsbank 5%.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,33
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr. ..	—
Dollar	—
Englische Banknoten ...	20,32
Französische Banknoten. ..	80,85
Oesterreichische Banknoten.	163,30
Russische Banknoten	215 20

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.